

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

284 (23.6.1910) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog (beurlaubt). Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sodenberg, für Chronik u. Residenz: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35 000 Expl. gedruckt auf 8 Brollings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 284. Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Karlsruhe, Donnerstag den 23. Juni 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

## Die Ausplünderung des rumänischen Postdampfers im Piräus.

Konstantinopel, 21. Juni. Die bisherigen Nachrichten über den Verfall des griechischen Böfels auf einen im Piräus angekommenen rumänischen Postdampfer geben nur ein unvollkommenes Bild dieses modernen Piratenjüchens. Interessante Einzelheiten findet man noch in dem offiziellen Bericht der hiesigen rumänischen Gesandtschaft, wie ihn der „Osman Lloyd“ veröffentlicht. Dieser Bericht lautet:

Unter dem Vorwand, die Ausschiffung zweier griechischer Deserteure und türkischer Unterthanen zu verlangen, die niemals an Bord gewesen sind, führten sich gegen 2000 Personen auf das Schiff und plünderten alles, was unter Schloß und Riegel war. Sie dehnten die Suche nach angelegten Deserteuren von 11 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags aus. Erst dann entfernten sie sich auf Befehl des Staatsanwalts, der an Bord gekommen war. Die ganze Besatzung des Schiffes wurde gemißhandelt und zum Teil auf die Hafentormandantur geführt. Der Kommandant und die Offiziere, der erste Maschinist, der Zimmermannsmaat und ein Steward wurden an der Gurgel gepackt und gewürgt, weil sie sich weigerten, das Petroleum in den Tanks ins Meer zu gießen und die Schlüssel des Passagiergepäcks auszuliefern. Der Arzt wurde gezwungen, die Leute in die Sanitätsabteilung einzulassen, und wurde mit Stockschlägen gemißhandelt, was auch dem Kommandanten widerfuhr. Die türkischen und arabischen Passagiere wurden ebenfalls gemißhandelt. Infolge des Schreckens fielen mehrere von ihnen in Ohnmacht, u. a. eine ägyptische Prinzessin. Zwei ägyptische Prinzen wurden als Spione auf der Hafentormandantur gefangen gehalten. Die Passagiere und die Besatzung wurden ihres Geldes, ihrer Kleidungsstücke, ihrer Schmuckstücke usw. beraubt. Die Abschätzung der geraubten Sachen wird später vorgenommen werden, denn wir besitzen alle schriftlichen Reklamationen, ebenso wie die Aussagen der griechischen Passagiere, die über die Taten und das Benehmen ihrer Landsleute entrüstet waren. Die Trommeln der Räder des Schiffes wurden beschädigt. Die Kommode des Arztes ebenso wie die Küche, die Schränke des Zimmermannsmaats, des Intendanten und des Oberstewards sowie das Wäschezimmer wurden ausgeplündert. Die Autoritäten der Kriegskasse sahen den Plünderungszielen ruhig zu, und der Kommandant Periejeano wurde eine Stunde lang von dem Adjunkten des Hafentorpostens auf der Hafentormandantur zurückgehalten. In der Volksmenge, die sich auf dem Kai versammelt hatte, befanden sich viele Gebildete, die verschiedene fremde Sprachen sprachen. Die Plünderer schiffen mit Gewalt den Deserteur des 31. Infanterieregiments Schifadi aus, der dem Schiffskommando vom rumänischen Konsularagenten in Alexandria anvertraut worden war. Der Kai und die im Hafen liegenden Handelsschiffe waren voll von Zuschauern, die alle Rumänen, die sich blicken ließen, anpöffen und beleidigten, sowie die Plünderer ermunterten.

Das ist ja ein nettes Stückchen Zivilisation, das sich hier im Piräus ausgedehnt hat. Und da gleiches schließlich jedem Handelsdampfer unter den Augen der griechischen Polizei- und Militärbehörden wiederfahren kann, so dürfte doch einige Vorsicht beim Verlassen des Piräus geboten sein. Hoffentlich wird sich die griechische Regierung nicht weigern, die Kostenrechnung für diese Plünderungsziene zu bezahlen, denn mit einer rein formellen Entschuldigung auf diplomatischem Wege ist der Fall natürlich nicht erledigt.

## Badische Chronik.

Bretten, 23. Juni. Zu der von uns schon gestern gebrachten Meldung über die Verhaftung des Schultheißen Goll in Freudenstein (Württ.), die vom Vorstand des Maulbronner Amtsgerichts auf dem Rathaus vorgenommen wurde, werden als Gründe gerücheltweise Urkundenfälschung und Unregelmäßigkeiten beim Darlehenswesen, dessen Vorstand Goll ist, genannt. Goll wurde laut „Sbr. Redarzig.“ vor etwa 4 Jahren zum Ortsvorsteher in Freudenstein gewählt und erfreute sich anfangs allgemeiner Achtung. Seine Jagdliebe scheint aber mit der Zeit seine Amtsführung beeinträchtigt und seine Ausgaben über seine Kräfte gesteigert zu haben.

Pforzheim, 23. Juni. Im vorigen Jahre wurde eine Trennung der Pforzheimer Diözese in Pforzheim-Stadt und Pforzheim-Land durchgeführt. Gestern fand nun die erste Diözesan-Synode für Pforzheim-Stadt statt. Es wurden in Erledigung der Tagesordnung die Berichte erstattet über die letzte Generalsynode und die vorjährige Diözesansynode. Der dritte Teil des von Herrn von der Glöe vorgebrachten Berichts betraf das allgemeine kirchlich-religiöse Leben in den Gemeinden. Aus verschiedenen Gemeinden wurde über die Beeinträchtigung des kirchlichen Lebens durch den zur Unzeit ausgeübten Sport und durch das Vereinsleben an den Samstag-Abenden geklagt. Es folgte dann eine Besprechung über die Bekämpfung des Alkoholismus, über die noch Besprechung der Oberkirchenbehörde um mehr als jährlichen Bericht gegeben werden soll. Von Pforzheim aus wurde folgende Resolution vorgeschlagen und auch einstimmig angenommen: „Die heutige Diözesan-Synode Pforzheim-Stadt ersucht, angetrieben durch die vom evangelischen Oberkirchenrat geforderten Berichte über die Bekämpfung des Alkoholismus, das Groß-Bezirksamt, auf die Besatzung des Alkoholismus, das Groß-Bezirksamt, auf die Besatzung, in denen jugendliche Leute zu verkehren pflegen, durch die Polizeibehörde eine besondere Aufmerksamkeit lenken zu wollen, da es bekannt ist, daß in den meisten Fällen nicht edle Geselligkeit, sondern eine öde, Leid und Geist vermissende Trübsinnigkeit gepflegt wird, die für viele die Ursache des Verderbens wird.“ — Des weiteren folgte ein Referat von Herrn Pfarrer Traub-Hugensfeld über den Einfluß der Wohnungsverhältnisse auf die religiös-sittlichen Zustände. Der Referent schloß sich der Auffassung des Pforzheimer Berichts an, daß es nicht Aufgabe der kirchlichen Organe sei, in dieser Frage selber einzugreifen, sondern daß es nur notwendig sei, das Bezirksamt darauf hinzuweisen.

Mauer (G. Heidelberg), 23. Juni. Gestern wurde der 18 Jahre alte Georg Klingmann, der am letzten Sonntag aus geringfügiger Ursache dem 20 Jahre alten Kaiser Jakob Gutrus, mit einem Bierglas beide Augen ausgeklüpfelt hat, in das Gefängnis Heidelberg eingeliefert.

Baden-Baden, 23. Juni. Gestern traf der „Schwäbische Sängerbund“ aus Brosslin, welcher sich gegenwärtig auf einer Reise in Europa befindet, hier ein und wurde am Bahnhof von den hiesigen Vereinten Männergesangsvereinen empfangen. Nach der Begrüßung mit den beiderseitigen Sängervorständen hielt der Präsident der „Viedertal Aretia“, Herr Kaufmann E. Duttke, die Brossliner Sängerefreunde herzlich willkommen und brachte denselben ein Hoch dar, wofür der Präsident des „Schwäbischen Sängerbundes Brosslin“, Herr Karl Nigmann, herzlich dankte. Nach der Begrüßung ging es Herr Nigmann, herzlich dankte. Nach der Begrüßung ging es Herr Nigmann, herzlich dankte. Nach der Begrüßung ging es Herr Nigmann, herzlich dankte.

Gäste mit den hiesigen Sangesbrüdern im Kurgarten, wo sie von Herrn Oberbürgermeister Fießer herzlich begrüßt wurden und wo sie das Konzertprogramm durch einige Lieder verkörperten. Zu Ehren der Gäste fand auch eine feierliche Beleuchtung des Kurhauses statt, doch wurde die Veranstaltung leider durch regnerisches Wetter ungünstig beeinflusst. Die Abreise der Sänger nach Konstanz erfolgt heute nachmittag.

Baden-Baden, 23. Juni. Die gestern hier verfallene Synode der Diözese Baden richtete an den Großherzog ein Jubiläumstelegramm, auf das eine herzliche Dankantwort eintraf.

Durbach (N. Offenburg), 21. Juni. Wie in Ergänzung unserer früheren Meldung mitgeteilt sei, wurden die Anwesen der Webers Anton Harter, sowie der Landwirte Jidor Surtz und Paul Schilli durch Feuer zerstört. Von den Fahrnissen konnte nur wenig gerettet werden. Die vom Brandunglück heimgekehrten Familien sind nur schwach versichert.

Freiburg, 23. Juni. Bei der Abiturium-Prüfung an der Oberrealschule wurden von 23 Jög. „Widen“ 12 für bestanden erklärt.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Juni. Jubiläumsfeier. Am letzten Montag konnte Herr Stadtbaurat Wilhelm Strieder sein 25jähriges Jubiläum als Vorstand des Stadtbauamts Karlsruhe feiern. Herr Stadtbaurat Strieder, der auch außerhalb des badischen Landes als rühmlichst betannter Architekt großes Ansehen genießt, wurde in einem Umfang, wie es wohl wenigen Architekten beschieden sein dürfte, während seiner 25jährigen ersprießlichen Tätigkeit im Dienste der Stadt Karlsruhe zum Schöpfer einer Reihe monumentaler Werke der Baukunst. Aus Anlaß des Jubiläums wurden ihm zahlreiche Ehrungen zu teil. Die Stadt überlieferte Herrn Strieder eine mit prachtvollen Blumen gefüllte Silberne Jardiniere, die Beamten des Hofbauamtes übergaben ein Buch, in dem alle Werke des Jubilars, die er während seiner städtischen Dienstzeit geschaffen hat, im Grundriß und Photographie enthalten sind. Das mit einer Widmung geschmückte Buch umfaßt 73 Nummern und spricht deutlich von der unermüdeten Schaffenskraft des Vorstandes des Stadtbauamtes Karlsruhe. Der Verein städtischer Beamten übermittelte einen prachtvollen Rosenstrauß in kunstvoll gefertigter Base. Auch von privater Seite liefen viele Glückwunschkarten und Telegramme ein.

Eine höchst ehrenvolle Auszeichnung ist den beiden Fachabteilungen der städtischen Gewerbeschule Karlsruhe, nämlich der erst seit Jahresfrist bestehenden Blech- und Installateur-Fachschule für Gesellen, sowie der schon seit nahezu einem Jahrzehnt existierenden Behälter-Fachabteilung für das Blech- und Installateur-Gewerbe auf der letzten größeren Fachausstellung für Metall-Industrie und das gesamte Installationswesen zu Stuttgart verliehen worden. Das aus einer Anzahl Praktiker und Schulfachmännern bestehende Preisgericht erkannte auf Gewährung der goldenen Medaille nebst einem wertvollen Ehrenpreis. Es ist dies die höchste Auszeichnung, die der Karlsruhe Gewerbeschule unter den vier dort vertretenen Lehranstalten zugefallen ist.

Ausgestellt ist im Schaufenster der Firma S. Menle, Zigaretten-Import, Kaiserpassage 1, in der Zeit vom 23. bis 27. Juni der vom Klubverein Sturmvogel am 18. d. M. bei der Jubiläumsgastgatta in Mainz errungene Ehrenpreis im Junior-Bierere.

Sch. Intimes Theater. Die Intimität schließt eigentlich a priori die Allgemeinheit aus, und man möchte daher die Bezeichnung „Intimes Theater“ nicht annehmen.

hang bestehn. In der Tat wurde in Friedberg eine gleiche Bombe benutzt wie in Frankfurt. Die Polizei fahndet jetzt eifrig nach einem zweiten Verbrecher, der im gleichen Alter steht wie der hiesige Attentäter Gartenstein. Er wohnt mit diesem nicht zulammen. Vielleicht in Karlsruhe oder in Frankfurt. Täglich trafen die beiden sich an einem anderen Orte. Nach dem Attentat hatte er sich umgelleidet und soll Friedberg im Sportloftum verlassen haben, wohin er sich gewandt hat, ist unbekannt. Die beiden Attentäter waren mit Bomben auf versehen. Vor dem Baugelände fand man ein Fahrrad mit einem Päckchen, in dem sich Zündschnur und 2 birnenförmige Blechbomben von 9 Zentimeter Länge und 5 Zentimeter Durchmesser befanden. Man warf sie in einen Eimer mit Wasser und verbrachte sie außerhalb der Stadt. Im Zimmer des Attentäters fand man eine grün überzogene Kapsel, auf der deutsch, englisch und französisch zu lesen war: „Diese Hülle ist abzuziehen, bevor die Batterie in Gebrauch genommen wird.“ Im Hotel, wo Gartenstein wohnte, hatte er alle Schlüssellocher mit Papier verstopft. Festgestellt ist, daß bei den Verbrechen zwei Personen mitgewirkt haben. Vordirektor Mayer will zwei Personen gesehen haben, und diese Angabe wird auch von anderen Personen bestätigt.

## Unwetter und Hochwasser.

Karlsruhe, 23. Juni. Mehrere Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen zogen im Laufe des Tages über die Stadt. Nachmittags 4 Uhr ging ein wolkenbruchartiger Regen mit Hagel vermischt nieder, der in Gärten und Anlagen Schaden anrichtete.

Friedberg, 22. Juni. Heute abend zog ein schweres Gewitter über unsere Gemarkung. Drei vom Felde heimkehrende Frauen machte ein Blizschlag auf kurze Zeit bewußlos. Die Frauen nahmen keinen nennenswerten Schaden.

Reustadt (Walz), 23. Juni. Bei einem Gewitter wurde gestern der ledige 25 Jahre alte Binger Lorenz Brettinger von Unterhambach vom Bliz erschlagen.

Köln, 23. Juni. (Privattele.) Der Gesamtschaden der Hochwasserkatastrophe im Rheinland wird durch neue Anmeldungen immer erheblicher dargestellt. Bisher sind rund 11 Millionen amtlich festgestellt, wovon auf das Rheinland allein über 8 Millionen entfallen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt im Rheinland 168, im übrigen Rheinland 28. Die Zahl der heimgekehrten Dörfler und die Not ist so unermesslich groß, daß keine Hoffnung besteht, den Schaden voll auszugleichen.

## Dermisches.

Berlin, 23. Juni. (Tel.) Wie das „S. T.“ von unterrichteter Seite erfährt, hat die bakteriologische Untersuchung ergeben, daß bei den in der Krankeinstation ruhenden internierten Russen und wahrscheinlich auch bei der russischen Arbeiterin Cholera-Erkrankung vorliegt. Zu irgendwelcher Erregung liegt für die Öffentlichkeit jedoch zurzeit nicht der geringste Anlaß vor, da der Fall durch die Möglichkeit, die Auswanderer überall vollkommen zu isolieren und zu überwachen, besonders günstig liegt. Das Institut für Infektionskrankheiten hat zunächst dem Kultusministerium amtlich Bericht erstattet und es ist demnächst eine amtliche Klarstellung zu erwarten.

Wernberg, 23. Juni. (Tel.) Hier wurden neuerdings zwei Arbeiter unter choleraverdächtigen Erscheinungen ins Krankenhaus gebracht.

Salzburg, 23. Juni. (Tel.) In einem Anfall von Wahnsinn hat der Restaurateur des Französisch-Schlößchens auf dem Kapuzinerberg, Johann Weizbauer, seiner Frau durch einen Messerstich lebensgefährliche Verletzungen beigebracht.

Rempten, 23. Juni. (Tel.) In dem Vergnügungspark von Coney Island ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Zwei Wagen der Vergnügungs-Gebirgsbahn, die mit einigen 20 Personen besetzt waren, waren gerade auf dem höchsten Punkte der Bahn angekommen, als sie plötzlich aus dem Gleis sprangen und in die Tiefe stürzten. 2 Personen waren sofort tot, 17 andere trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Man befürchtet, daß noch 3 der Verletzten ihren Wunden erliegen werden.

## Die deutschen Redakteure in Schweden.

Stockholm, 22. Juni. Der Besuch deutscher Redakteure in Schweden nimmt weiter einen glänzenden Verlauf. Bei dem gestern festlich des Schwedischen Publizistenklubs, das die erste Gesellschaft Schwedens mit den deutschen Gästen vereinigte, brachte der deutsche Gesandte Graf Pücker das Hoch auf König Gustav aus.

Minister des Äußeren Graf Taube entbot namens der Staatsregierung und im eigenen Namen den hochverehrten Vertretern der deutschen Presse aufrichtigen Willkommengruß und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den nahen Verwandten des Königshauses

und Freund Schwedens, wie man dortzulande mit Stolz und Dankbarkeit Kaiser Wilhelm nenne.

Chefredakteur Harald Schömann, der Vorstehende des Publizistenklubs, feierte die deutsche Presse in prächtigen Ausführungen, in dem er u. a. betonte: Selbstverständlich besitzt eine Weltmacht eine Presse, deren Bedeutung der Größe des Landes in politischer, kultureller und ökonomischer Beziehung entspricht, das heißt, eine Weltpresse. Die deutsche Presse ist aber auch dieses Namens würdig. Die Art, wie die großen und ausgezeichneten Organe der deutschen Presse die Erscheinungen des politischen gesellschaftlichen und geistigen Lebens, nicht nur auf dem nationalen, sondern auch auf dem internationalen Gebiete behandeln, ist außerdem sowohl sachlich als formell außerordentlich gewinnend. Man findet in ihrer Presse eine Vereinigung der deutschen Gründlichkeit mit der leichten Form der modernen europäischen Journalistik, die überaus angenehm wirkt und sympathisch stimmt. Besonders bewundernswert ist die Objektivität und die Ruhe, mit der man in ruhigen oder bewegteren Zeiten die auswärtige Politik in der deutschen Presse behandelt. Diese Objektivität beruht natürlich auf den persönlichen Eigenschaften der Vertreter der Presse, und eine Presse, die solche Eigenschaften besitzt, gereicht ihrem Lande zum Nutzen, zum Glück und zur Ehre. Diese Anerkennung sind wir Ihnen schuldig und eine solche geben wir Ihnen hier aus vollem Herzen.

Redakteur Schweitzer (Berlin) toastete auf die schwedische Presse als eifrige Mitarbeiterin an dem gewaltigen Kulturwerk der letzten Jahrzehnte. Chefredakteur von Kupfer (Berlin) pries die schwedische, Dr. Helmer Key die deutsche Frau.

Durch glänzende Vorträge verfloß, verließ das Fest in gehobener, herzlichster Stimmung. Heute verlassen die Redakteure Stockholm, wo alle im Hotel Regina trefflichste Aufnahme gefunden haben. Sie fahren zunächst nach Uppsala. Im Laufe des Vormittags hat eine Deputation einen prächtigen Kranz an dem Sarge König Ostars in der Rittersholmskirche niedergelegt.

## Die Attentate in Friedberg.

Friedberg i. Hessen, 23. Juni. Staatsanwaltschaft und Polizei aus Frankfurt a. M. eilten sofort nach dem Bekanntwerden des Attentats auf das Rathaus und des Ueberfalls in der Reichsbanknebenstelle hierher, um den Tatbestand aufzunehmen. Kommissär Wieland ankerte sofort den Verdacht, daß zwischen dem Attentat in Frankfurt a. M. vom 14. Juni und dem Friedberger Attentat ein Zusammen-



times Theater" geradezu paradox nennen. Anders aber, wenn man das Frankfurter Intime Theater besucht hat, das seit einiger Zeit mit großem und berechtigtem Erfolge hier im Kolosseum gastiert. Da fühlt man sich, wie ein intimes Band Darsteller und Publikum verbindet, ein intimer Zusammenhang wird geschaffen, und das anscheinend Paradoxe wird zur Harmonie. Man fühlt sich wohl wie im eigenen Haus, wo Humor, Wit, Satyre als beliebte Gäste eingezogen sind. Und nichts Undeutliches, oder gar Jammertümel zerstört die Intimität; alles atmet heitere, frohe Kunst, die Kunst des Ueberdrittels, wie Wolzogen sie geschaffen, und die der Direktor des Intimen Theaters, Herr Josef Baska als Erbe übernommen hat. Man nimmt die Dinge, wie sie nun einmal sind, greift hinein ins volle Menschenleben ohne Brüderei, doch wieder so, daß selbst das ästhetischste Empfinden nicht im geringsten verletzt wird. Da ist als par inter pares Hans in der Hand, der vortreffliche Sänger zur Laute, Rita Marlow, zweifellos ein vorzügliches schauspielerisches Talent, dabei hübsch, charmant und auch lieblich in ihren Chansons-Vorträgen, Lona Wolter großartig und padend in ihren Deklamationen, ebenso wie Hedwig Danke, alle vielseitig und doch wieder jedes Spezialität für sich. Dann Richard Manz und der unübertreffliche Josef Schäfer, genannt Jeremias Jammertümel. Sämtliche Genannten sind dabei vorzügliche Schauspieler, wie sie in einem allerdings etwas starken Stück „Das starke Stück" dokumentieren. Eine besondere Attraktion in dem seit gestern neuen Programm ist der allabendliche Besuch Sr. Durchlaucht August des XXXVII. (Josef Schäfer) mit seinem Adjutanten Rindermann (Rich. Manz), eine Dramatisierung der reichlich bekannten Serenissimus-Schwänke. Also, wer einen wirklich heiteren Abend erleben will, der komme und sehe, und er wird befestigt in allen eventuellen Vorurteilen gegen das „Intime Theater".

Der Zirkus Sarrazani, hier wohl noch sehr bekannt, passierte heute Nachmittag 3 Uhr auf der Reife von Stuttgart nach Straßburg mittelst Sonderzuges den hiesigen Hauptbahnhof.

Feuer durch Blitzschlag. In Daglanben schlug heute nachmittag 1/5 Uhr bei dem heftigen Gewitter der Blitz in das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Hermann Vogel und zündete. Als bald stand das ganze Anwesen Vogels, das aus zwei aneinandergebauten Häusern besteht, in Flammen. Bei Schluß der Redaktion ist der Brand noch nicht gelöscht.

**Zum Tode der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein.**

Achern, 23. Juni. Gegen 1/12 Uhr ist die Herzogin von Sonderburg-Glücksburg, Schwester der Deutschen Kaiserin, hier empfangen. Dieselbe wurde vom Hofmarschall am Bahnhof empfangen und fuhr im offenen Wagen durch die Stadt nach Oberjassbach nach der Villa Hochfeld.

Achern, 23. Juni. Der Großherzog ist heute nachmittag 4 Uhr im Salonwagen mit Gefolge hier eingetroffen. Der Salonwagen wurde ausgewechselt und zur Seite geschoben. Zum Empfang Sr. Igl. Hoheit waren erschienen Oberamtmann Dillmann, Bürgermeister Schäfer und Geh. Rat Dr. Schüle von der Anstalt Illenau. Der Großherzog begab sich mit Begleitung in dem bereitstehenden Hofwagen als bald zur Villa Hochfeld nach Oberjassbach.

Die Leiche der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein trifft auf der Fahrt von Achern nach Primmern heute abend 1/9 Uhr auf dem Karlsruher Hauptbahnhof ein, woselbst halbtägiger Aufenthalt genommen wird. Mit dem Zug 10 Uhr 40 Min. langte heute vormittag ein Salonwagen der preussischen Staatsbahn in Achern an, in welchem die Leiche der Prinzessin nach der Heimat überführt wird. In die eine Hälfte dieses Wagens kommen die sterblichen Ueberreste der Prinzessin, in der anderen Hälfte nimmt die Begleitung Platz. Vom hiesigen Hof ging heute nachmittag ein prachtvoller mächtiger Kranz aus weißen Rosen nach der Villa Hochfeld ab. Der Großherzog reiste um 3 Uhr nach Achern.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse".**

Kiel, 23. Juni. Die Kronprinzessin ist heute vormittag von ihrem Besuche in Dänemark hierher zurückgekehrt. Der Kronprinz und Prinz Waldemar sind vormittags, von Oberjassbach kommend, wieder hier eingetroffen.

hd Bielitz, 23. Juni. Die 6. Klasse des hiesigen Gymnasiums, die unter Führung eines Professors einen Spaziergang unternahm, wurde bei dem Orte Salbusch von der tschechischen Bevölkerung überfallen und mißhandelt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

r. Budapest, 23. Juni. (Privat.) Die Kossuthpartei hat beschlossen, von einer Obstruktion im Parlament abzusehen. Die innerpolitische Lage hat sich dadurch unerwartet gebessert. In der Zukunft wurde bestätigt, daß Graf Khuen-Edenburgh die Einbringung des allgemeinen und für alle Nationen Ungarns gleichen und direkten Wahlrechtes endgültig aufgegeben hat.

hd Rom, 23. Juni. Ein Telegramm aus Vicenza meldet die Verhaftung eines österreichischen Offiziers und dreier österreichischer Soldaten durch italienische Zollbeamten. Der Offizier und die Soldaten hatten mit Waffen die österreichische Grenze überschritten und sich etwa 500 Meter weit auf italienischem Gebiet befunden. Als die Oesterreicher die italienischen Zollbeamten bemerkten, versuchten sie über die Grenze zurück zu fliehen, wurden aber eingeholt und entwaffnet, worauf sie in Haft genommen wurden.

hd Paris, 23. Juni. Wie aus Algerien berichtet wird, hat in der letzten Zeit die Auswanderung der eingeborenen Bevölkerung, insbesondere aus dem Departement Constantine, so beunruhigende Dimensionen angenommen, daß der Generalgouverneur Jonart sich veranlaßt gesehen hat, eine Untersuchung über die Ursache dieser Erscheinung anzuordnen. Dem Vernehmen nach wurde festgestellt, daß sich seit einiger Zeit türkische Söldlinge in Algerien aufhalten, die die Araber zur Auswanderung nach Syrien verleiten, indem sie ihnen alle möglichen Vergünstigungen, insbesondere Steuerfreiheit versprechen.

hd London, 23. Juni. In den Morgenblättern wird mitgeteilt, daß gelegentlich des Geburtstages des Königs Georg 12 neue Pairs ernannt werden sollen. Gewöhnlich pflegte die liberale Regierung die Zahl solcher Ehrungen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die Blätter deuten an, daß hierdurch ein Anfang gemacht werden sollte, die große Ungleichheit zwischen der liberalen und konservativen Partei im Oberhause zu beseitigen.

M. London, 23. Juni. (Privat.) Die Fortdauer der Krisis in Portugal wird hier als ein böses Omen gedeutet. Hiesigen Blättern wird gemeldet, daß, wenn König Manuel keine Lösung findet, im Reich die Republik proklamiert wird. Der König habe es sehr schwer, sich zu halten. Das Heer stehe nicht mehr auf Seiten der Monarchie und sympathisiere mit der politischen Opposition.

Washington, 23. Juni. Der Senat hat eine vom Repräsentantenhaus genehmigte Vorlage angenommen, in der

die Veröffentlichung der für den Wahlschlag aufgewandten Kosten gefordert wird. Jedoch soll die Veröffentlichung erst nach den Wahlen erfolgen.

**Vom Kaiser.**

Kiel, 23. Juni. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist 10 Uhr 30 Min. vor der Schleuse in Hollenau eingetroffen. Nach erfolgter Durchschleusung dampfte die „Hohenzollern" unter dem Salut der Flotte in den Kriegshafen, durchfuhr die Reih der unter Topplage liegenden Kriegsschiffe, deren Mannschaften Paradeausstellung genommen hatten, und machte an der Reventlow-Brücke fest.

Kiel, 23. Juni. Das Wetter ist regnerisch. Beim Einlaufen der „Hohenzollern" stand der Kaiser auf der Kommandobrücke. Er begrüßte die fremden Dampfschiffe und Rennboote durch Abnehmen der Mütze. Unmittelbar hinter der „Hohenzollern" fuhr die Dampfschiff „Alice" mit dem Fürsten von Monaco an Bord. In Hamburg hatte sich Graf Söhen an Bord der „Hohenzollern" begeben.

Gestern abend empfing der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" den Präsidenten des Kanalrates Raug und den Kommissar für den Kaiser Wilhelm-Kanal, Kontradmiral von Bredow. Beide waren zur Abendtisch geladen.

Nachdem die „Hohenzollern" festgemacht hatte, nahm der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen entgegen.

**Veränderungen in hohen Ämtern.**

M. Berlin, 23. Juni. (Tel.) In sehr wohlunterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, daß der letzte preussische Ministerwechsel weitere Veränderungen auch für die leitenden Reichsämter nach sich ziehen wird. Es darf als sicher gelten, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt sich mehreren einschneidenden Personenveränderungen in den Reichsämtern gegenübergestellt sieht.

hd Wilhelmshaven, 23. Juni. Ueber Veränderungen in den höheren Stellen der Marine verläutet u. a.: Der Konter-Admiral Krosigk, Abteilungschef im Marine-Kabinett, ist zur Verfügung des Chefs der Nordsee-Station gestellt worden. Der Konter-Admiral Graf von Spee, Chef des Stabes von der Nordsee-Station, ist zur Verfügung des Chefs der Ostsee-Station gestellt worden. Zum Abteilungschef im Marine-Kabinett wurde Kapitän zur See von Trotha ernannt.

**Der Reichskanzler in Stuttgart.**

Stuttgart, 23. Juni. Der Reichskanzler ist um 10 Uhr vormittags zum Besuch des Königspaares hier eingetroffen und vom Ministerpräsidenten und von Weisäcker und dem preussischen Gesandten von Below empfangen worden. In seiner Begleitung befand sich der Unterstaatssekretär Bahnschaffe. Der Ministerpräsident geleitete nach der Begrüßung den Reichskanzler ins Hotel, von wo die Herren in königlichen Automobilen um 1/12 Uhr nach dem Jagdschloß Bebenhausen fuhrten. Hier wurden der Reichskanzler von dem Königspaar begrüßt und kurz darauf zu einem gemeinschaftlichen Diner geladen.

**Der König von Sachsen in Wittsch.**

Wittsch, 23. Juni. Der König von Sachsen traf gestern abend 7.57 Uhr zur Befestigung seines Infanterie-Regiments Nr. 105 hier ein. Zum Empfang erschien u. a. der kommandierende General des 15. Armeekorps von Gabek.

Nach Entgegennahme von Meldungen begab sich der König im Automobil direkt zum Truppenübungsplatz, wo er von den Truppen begeistert begrüßt wurde. Die Offiziere des Regiments wurden vorgestellt. Dann begab sich der König ins Kasino zur Tafel, zu welcher der kommandierende General von Gabek und die Offiziere des Regiments geladen waren.

Heute vormittags erfolgte die Befestigung des Regiments Nr. 105 in der üblichen Form der Paradeausstellung und des Vorbeimarsches. Dann kehrte der König an der Spitze der Fahnenkompagnie ins Lager zurück. Um 12 Uhr fand Frühstückstisch statt, an welcher die Offiziere des 105. Regiments und die höchsten Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 136 teilnahmen.

Die Abfahrt des Königs im Automobil nach Reichshausen ist auf 2 Uhr 30 Min. angesetzt. Von Niedertronn erfolgt die Rückreise über Hagenau, Frankfurt a. M. nach Dresden.

**Zur Kreta-Frage.**

Konstantinopel, 23. Juni. Die Blätter verbreiten das Gerücht, England habe der Pforte versichert, daß die Kretafrage zugunsten der Türkei gelöst werden würde. — Wittermeldungen zufolge verlangte der türkische Gesandte in Athen von der griechischen Regierung Aufklärung über die Kriegsvorbereitungen. Die griechische Regierung erwiderte, es handle sich um gewöhnliche Militärmassnahmen und den Wechsel der Grenzwachposten.

hd Petersburg, 23. Juni. Die Antwort der Schahmächte auf Sowolksis Vorschlag in der Kretafrage ist gestern nachmittag durch die hiesigen Botschafter Tzowolski überreicht worden. Der russische Vorschlag wird im Prinzip als durchführbar anerkannt, doch wird betont, nach Ansicht der Schahmächte genüge eine geringere Anzahl Kriegsschiffe, zumal nach den letzten Nachrichten die Kreter anfangen, sich zu beruhigen.

**Die Murren in Mexiko.**

hd New York, 23. Juni. Aus Cananea in Mexiko wird gemeldet: Neue militärische Verstärkungen sind in dem Aufbruchgebiet angekommen, um jeden Versuch einer Erhebung sofort im Keime zu ersticken. An der ganzen Grenze herrscht Unzufriedenheit gegen Amerika. Dennoch glaubt man nicht, daß die Bevölkerung mit Rücksicht auf die von der Regierung vorgesehenen Maßnahmen eine Erhebung wagen wird.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Der gute Wille.**

Karlsruhe, 12. Juni. Aus Eisenbahntreibern wird uns geschrieben:

Laut Blättermeldungen wurde in gemeinschaftlicher Sitzung der Budget- und der Petitionskommission über die Anträge Raug und Gen., sowie Seubert und Gen. verhandelt. Die Anträge befaßten sich beide mit der Dienst- und Ruhezeit der Eisenbahnbediensteten, und verlangten eine Besserung der derzeitigen Verhältnisse; der Antrag Raug nach dem Muster der Schweizerischen Bahnen und der Antrag Seubert nach dem Muster der Deutschen Reichspost. Es heißt dann, die Verhandlungen zeigten, daß viel guter Wille da war, die Lage der Eisenbahnarbeiter zu verbessern und die Hindernisse, die noch im Wege sind, hinweg zu räumen. Da aber ein Antrag Bassermann im Reichstag die Möglichkeit gewähre, die Ruhezeit der Eisenbahner reichsgesetzlich zu regeln, so wurde ein dahingehender Antrag einstimmig angenommen. Ferner wurde ein Antrag, der für einzelne Kategorien, wie Lademeister, Schirrmesser usw., die 9 stündige Arbeitszeit vorseht, angenommen.

Zu diesen Beschläffen seien einem Lokomotivführer ein paar Worte erlaubt. Selbstverständlich haben auch wir es für das Beste, wenn die Dienst- und Ruhezeit einheitlich durch das ganze Deutsche Reich

geregelt wird. Deshalb wurde ja hauptsächlich auch ein deutscher Reichsverband des Lokomotivpersonals gegründet. Aber wir befürchten sehr, daß es noch recht lange dauern wird, bis dieser Wunsch realisiert werden kann. Bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstags, wo die Konservativen und das Zentrum besondere Interessen zu vertreten haben, andere als die der Eisenbahner, wird er wohl nicht erfüllt werden. Deshalb hätten wir es auch gerne gesehen, wenn seitens des badischen Landtags wenigstens die größten Härten etwas gemildert würden, und mit der Dehnbarkeit der jetzigen Bestimmungen etwas aufgeräumt worden wäre.

Ganz besonders hätten wir geglaubt, es würden wenigstens für alle Bediensteten im Monat drei volle Ruhetage herauskommen. So wie die Ruhetage jetzt öfters liegen, kann das Personal den Tag eben nicht als freien Tag betrachten und anerkennen. Eine Pause von 24 Stunden, von Mittag 2 Uhr bis zum andern Tag 4 Uhr, also noch zwei Stunden mehr als Vorchrift, ist eben doch kein freier Tag, wird aber als solcher gerechnet. Es hat doch jeder Familienvater das Verlangen, auch einmal im Kreise seiner Familie einen Tag in der Natur oder bei einem Familienfeste zu erleben und dann nach dem Ausfluge noch genügend Ruhezeit zu haben, um seinen schweren Dienst wieder ausüben zu können, so wie es verlangt wird, und verlangt werden muß. Da wäre ein Ruhetag von mindestens 32 Stunden, der mit einer vollen Nachtruhe endigt, doch nicht zuviel verlangt. Man denke doch, auch jetzt im Sommer bei großer Hitze noch täglich 10 bis 12 Stunden auf der heißen Lokomotive zu stehen, den Körper stets im Schweiß gebadet, ist gewiß keine leichte Tätigkeit. Da die Schaffenszeit sehr unregelmäßig ist, sollte bei der Zuteilung der Ruhetage nicht so engherzig verfahren werden. Auch sollte klipp und klar vorgeschrieben sein, bei einer Dienstzeit von acht Stunden und darüber muß eine Pause von mindestens einer Stunde sein, in der das Personal ungestört eine Erfrischung zu sich nehmen kann. Aber gerade hier fehlt es oft. Wenn das ganze übrige Personal sich gegenzeitig abblöden kann, so muß eben das Lokomotivpersonal überall, wo es hinfommt, in den Pausen Rangdienst verrichten oder seine Lokomotive wieder zur Weiterfahrt oder Rückfahrt herrichten.

Es ist bei der Besprechung auch aller anderen Bediensteten gedacht worden, und nicht an das Lokomotivpersonal. Wir wollen nun gewiß andere nicht verkleinern, aber es darf doch gesagt werden, daß der Dienst auf der Lokomotive weitaus schwerer ist, als der jedes anderen Bediensteten. Warum man dann dem Lokomotivpersonal 14 Stunden zumutet und dem übrigen Personal 9 Stunden zuteilt, das ist uns ungreiflich. Hoffentlich kommt bei der Besprechung im Plenum der Kammer etwas für uns Greifbares heraus. Der Dank aller wäre sicher!

**Weiteren Text siehe Seite 4, 5 und 6.**

**Wetterbericht des Zentralb. für Meteorologie u. Hydrog. vom 23. Juni 1910.**

Die Depression im Nordwesten der britischen Inseln besteht fort. Der Ausläufer, den sie gestern in das Binnenland herein entsandt hatte, ist begleitet von Gewittern über uns hinweggezogen; am Morgen erstreckte er sich über die Nordsee und ganz Norddeutschland hinweg bis nach Schlesien hin; über Mecklenburg ist ein Teilminimum zu erkennen. Hoher Druck befindet sich im Südwesten und Süden Europas. Das Wetter ist in Deutschland vorwiegend trüb, vielfach regnerisch und meist kühl, als gestern. Der erwähnte Ausläufer wird sich wahrscheinlich nur langsam entfernen; es ist deshalb veränderliches und mäßig warmes Wetter mit weiteren Gewitterzügen zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe**

Juni	Barom. in mm.	Therm. in C.	Windgeschw. in m.	Feuchtigkeit in Proz.	Witterung	Witterung
22. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.4	16.3	10.9	79	WCB	bedeckt
23. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	751.8	13.7	10.6	92	W	Regen
23. Mitt. 2 <sup>00</sup> U.	751.1	18.8	10.2	63	"	halbbd.

Höchste Temperatur am 22. Juni 27.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13.7.

Niederschlagsmenge am 23. Juni 7.4 mm früh 12.4 mm. Bemerkungen: Am 22. Juni, nachm. und am 23. Juni vorm. starke Gewitter und Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. Juni früh: Lugano bedeckt 19°, Biarritz heiter 17°, Nizza halbbedeckt 20°, Coruna wolfig 16°, Perpignan heiter 19°, Triest Gewitter 22°, Florenz wolkenlos 21°, Rom wolkenlos 18°, Cagliari wolkenlos 21°, Gorta (Azoren) wolkenlos 19°.

**Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.**

Ritgel, durch Passagierbüro v. Fr. Kern Karlsruhe, Karlsruhe-Druck 22.  
 Bremen, 23. Juni. Angelommen am 21. Juni: „Kaiser Wilhelm der Große" in Bremerhaven; am 22. Juni: „Tibingen" in Bremerhaven, „Roon" in Nagasaki, „Lilow" in Penang, „Zieten" in Neapel, „Kleist" in Suez; am 23. Juni: „Halle" in Bremerhaven, „Breslau" in Bremerhaven. Passiert am 22. Juni: „Bilow" Hurst Castle, „Frankfurt" Dofsa Quessant, „Bilow" Dofsa Quessant, „Kaiser Wilhelm II." Spithaco. Abgegangen am 21. Juni: „Kleist" von Port Said, „Frankfurt" von Sanbader, „Friedrich der Große" von Gibraltar, „Franken" von Marzelle, „Zieten" von Genua; am 22. Juni: „Schleswig" von Alexandrien, „Kaiser Wilhelm II." von Cherbourg, „Prinz Heinrich" von Marzelle, „Hort" von Nagasaki, „Halle" von Bilsingen, „Prinz Ludwig" von Southampton, „Prinz Eitel Friedrich" von Penang; am 23. Juni: „Lothringen" von Brisbane.

**Marie**  
 Die glückliche Geburt einer  
 Tochter  
 beehren sich anzuzeigen  
 S. Mathias Schäfer u. Frau  
 Elsa geb. Willstätter.  
 Karlsruhe, 22. Juni 1910.  
 Melanchthonstrasse 4. 9223

desbewährte gesunde und magen-darmkranke  
 Nahrung für: schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.  
**Kufeke**  
 -Kindermehl  
 -Krankennut

**Wesentliche Mitteilungen.**  
 Eine besonders gute und billige Gelegenheit zu herrlichen Mittelmeerfahrten bieten jetzt die kurz nacheinander folgenden vier erstklassigen Reisen der privaten „Freien Deutschen Reisevereinigung" vom 16. Juli bis 4. August, 8. bis 27. August, 4. bis 22. September und 25. September bis 13. Oktober. Sie berühren ab Genua, Marseille und Venedig die Orte Montecarlo, Ajaccio, Rom, Capri, Neapel, Palermo, Tunis, Carthago, Malta, Taormina, Messina, Athen und Corfu. Schon für 360 Mark bezw. 400 Mark bei den letzten zwei Reisen, erhält man auf den eigens gemieteten, großer und moderner Salonzandampfern einen Platz für die ganze 19-20tägige Reise mit voller Verpflegung und Wein, allen Kosten der Landausflüge, einer Reiseversicherung usw. Die genau informierenden Programme werden kostenlos der Reiseleiter, Redakteur Baum in Duisburg.



### Bekanntmachung.

#### Badische Lokal-Eisenbahnen u. G.

Nebenbahn Wiesloch-Meckesheim-Walbanelloch.  
Von Sonntag den 26. ds. Mts. ab wird der Lokalausg Nr. 52 um 13 Minuten früher gelegt und verkehrt künftig in folgendem Fahrplan:  
Wiesloch-Stadt ab: 8 Uhr 03 nachm.  
Wiesloch-Waldborf an: 8 Uhr 10

Dieser Zug erreicht den Anschluß an den neu eingelegten Staatsbahnzug Nr. 981 von Bruchsal nach Heidelberg, der in Wiesloch-Waldborf 8 Uhr 14 abfährt.  
Karlsruhe, den 22. Juni 1910.

Die Direktion.

### Bekanntmachung.

#### Die Kinderzochmesse betreffend.

Die hiesige Kinderzochmesse mit historischem Festspiel beginnt am

Sonntag den 17. Juli 1910.

Das auswärtige Publikum wird zu recht zahlreichem Besuche eingeladen und dabei bemerkt, daß das Festspiel am

Montag den 18. Juli 1910

aufgeführt wird. Die Eintrittskarten à 3 und 2 Mk. können vom Festspielkomitee bezogen werden.  
Dankesbühl, den 5. Mai 1910. Stadtmagistrat: Sterneder.

### Jubiläums-Ausstellung

für Geschäftsbedarf und Handelswissenschaft

25. Juni bis 4. Juli 1910. Saalbau Neustadt a. Haardt.

Protector: Se. Excellenz der Kgl. Regierungspräsident der Pfalz, Ritter von Neuffer.  
Eintritt 50 Pfennig. Geschlossene Vereine erhalten Ermäßigung.

## Jean Stauch, Karlsruhe

Inh. Hans Stauch

praktischer Backofenbaumeister

Telephon 1294 Werderstr. 90

Altestes Spezialgeschäft am Platz

empfehlenswert in 8084

### Erbaunng von Backöfen

jeden Systems und jeder Ausführung bei billigster Berechnung und weitgehendster mehrjähriger Garantie.

Prima Referenzen. Ausführung sämtlicher feuerungstechnischer Anlagen nach staatl. baupolizeil. Vorschrift. Solide zuverlässige Arbeit mit bestem Material. Man bittet genau auf den Vornamen zu achten.

### Einbruchdiebstahlversicherung.

Zur gegenwärtigen Reisezeit empfiehlt sich die Bayerische Versicherungsbank, Aktiengesellschaft, vormals Versicherungsanstalten der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank in München zum Abschluß von

Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl

ebenso wie gegen Herausgabe gegen mäßige Prämien und vor- teilhafte Bedingungen. 6168a.6.5

Nähere Auskunft bei der Direktion in München, Residenzstr. 27, sowie der Generalagentur C. Betz, Mannheim J. 7. 16 und der Agentur Theodor Bossert, Karlsruhe, Sophienstraße 148.

## Zum Umzug

offerierte ich: Segras, Rohhaar, Afrione, Matrasenwolle, Möbelgurt, Federleine, Kaffeeleine, Kessel, Federkamm, Bindfaden, Springfedern etc. Ferner für Hausbesitzer: Rolladengurt, Zugband, Stahlband, Jaloufiedel, Jaloufies- Stellketten, Schlammweimer, Kehrichteimer, Schleibern, Kaminauflage, Drahtglocke, sämtliche Haus- u. Garten- geräte, Ofen etc. zu bekannt billigen Preisen.

J. Blum, Eisenwaren, Werkzeuge und Beschläge, Schützenstr. 49. Karlsruhe. Schützenstr. 49. 4087.9.4

Empfehle täglich aus meiner Schweinefleischerei von nur prima Landschweinen bei Mindestabnahme von 2 Pfd.

Koteletts, Braten und Schmeer

das Pfund von 80 Pfg. an

Bauchf. und Rückenfett

das Pfund von 76 Pfg. an. 924953.6.2

Gesalzenes und Geräuchertes

5 resp. 10 Pfg. pro Pfund mehr.

Wurstwaren tägl. frisch.

Cyriak Braun, A.-Beierthelm.

Ein gut erhaltener, weißer

Kinderwagen, mit Gummireifen ist billig zu verkaufen. 925958

Welschstr. 4, Stb., 1. Et. 925788.2.2

Kinderwagen,

blau, verstellbar, billig zu verkaufen.

Sirischstr. 16, part. 925788.2.2

# Saison-Räumungsverkauf

Wegen vorgerückter Jahreszeit haben wir bei einer sehr großen Anzahl Artikel in allen Abteilungen unseres Lagers, mit Ausnahme von Konfektion und Kurzwaren, erhebliche Preisreduktionen eintreten lassen und gewähren außerdem während des Räumungsverkaufes bei Barzahlung

## doppelte Marken od. 10% Rabatt

Die folgenden Extra-Angebote empfehlen wir besonderer Beachtung:

3/4 fertige Prinzesskleider, Batist und Tüll, farbig und weiss, zu bedeutend reduzierten Preisen von Mk. 28.— an.

1/2 fertige Roben, Schweizer und andere Fabrikate in schöner Ware, weiss, schwarz, farbig, bedeutend reduzierte Preise von Mk. 12.— an.

Ein grosser Posten Untertaillen, einfache bis sehr elegante Ausführung, in Serien zum Aussuchen	Serie	I	II	III	IV
	Stück	Mk. 1.50	2.50	3.50	4.50

Waschgürtel, Sportgürtel, Ledergürtel zum Auswählen, aussergewöhnlich billig von 60 Pfg. an.

Reiseplaids, schöne Dessins, beste Qualitäten, billigste Preise.

Eine Partie farbiger Blumen-Tülle, sehr gute Qualität, 100 cm breit . . . . . Meter 80 Pfg.

Eine grosse Partie Damenhandschuhe und Halbhandschuhe, zu bedeutend herabgesetzten Preisen von 30 Pfg. an das Paar.



### la. Kochkäse

empfehlenswert 9214.3.1  
Alois Zanotti,  
Teleph. 2107. Kaiserstr. 64.

Versuchen Sie Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

ERFOLG ÜBERRASCHEND

### Damenwäsche

nimmt entgegen, bei pünktlicher Beforgung (Kaufbeleg). Abholung und Zustellung.  
Offerten unter Nr. 925953 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### 21öck. Wohnhaus

enth. 7 Zimmer, 2 Küchen mit Zubehör nebst Hofraum, anst. großer Obst- u. Gemüsegarten, Nähe von Karlsruhe, Bahnh. station, unter auserl. günst. Beding. zu verpachten. Sofort beziehb. Für Pensionäre evtl. Briv. sehr geeignet.  
Off. unter Nr. 6040a an die Exp. der „Bad. Presse“ 2.2

### Kleine Villa,

reizendes Häuschen, in Karlsruhe, Südstadt, mit 8 Zimmern und Zubehör, Garten, zum billigen Preise von Mk. 28.000.— zu verkaufen. Herrliche Aussicht ins Gebirge.  
Offerten unter Nr. 925825 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

### ärztliche Praxis

mit 2000 Mk. Fixum, Krankenhaus guter Privatpraxis, in Landstadt Süddeutschlands (2000 Einwohner) kostenlos nachgewiesen. Keine Hausübernahme, keinerlei Entschädigung. Eintritt baldigst.

Angebote unter Nr. 5850a an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.3

1766a

## Amor

bleibt das beste Metallputzmittel.

Zur bevorstehenden Betriebsöffnung (14./VI.) der Murgtalbahn bis Forbach (Baden) empfehle ich meine seit 1907 vollkommen neu eingerichtete Sägmühle mit Hobel- und Nutmaschine für 5780a.6.3

## Lohnschneiderei.

J. F. Dorn, Forbach (Baden).

### Jugendfrische

sammeltweiche Haut erzielen Sie nur mit meiner Schönheits-Emulsion Dorette. Ein ideales Präparat, der Liebesscream schöner Damen. Dose nur Mk. 2.—, Vor-einsendung, Nachnahme Mk. 2.50, zu beziehen vom

Versandhaus Josef Baur,  
Stuttgart, Friedhofstrasse 55.  
Prospekt gratis. Diskr. Zusendung. 5974a.3.2

### Accept-Betriebkapital

Verkehr gegenseitig sucht Gross- u. Exporthaus auf Wunsch 50%, Barkont. Branche gleich. Off. sub T. Y. 6710 Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19. 600a

erhalten folgende Firmen 12.2  
Offerten unter Nr. 6082 an die Exped. der „Bad. Presse“

## Hofgut!

Zwischen Ingolstadt u. Regensburg, nächst Eisenbahnstation, ist ein arduiertes Gut von ca. 440 pr. Morgen, beides Ackerland und vorzügliche Wiesen, eigene Jagd, gute Gebäude, großer Viehstand und ausgezeichnete Ernte, um insgesamt 135.000 Mk., mit 40.000 Mk. Anzahlung und sonstigen günstigen Bedingungen, krankheitshalber zu verkaufen. Näheres unter S. M. 1391 durch die Annoncen-Exped. Wehrmann & Co., München, Arnulfstr. 26. 612a

### Patentanwalt

C. Kleyer, Karlsruhe.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- u. Kinderkleidern, Reifemänteln und Jackenkleidern. 925860.2.2  
Werderstrasse 28, 4. Stod.

Älteres Fräulein sucht für ein Geschäft zu arbeiten, einfache Handarbeiten, Bekleidern u. f. w. Offert. unter Nr. 925946 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Für Amateure!  
Trockenplatten, Celluloidpapier, Goldbad u. m. billigt bei Mees, Werderstrasse 31, 9. III. 925118

Gefunden  
ein Fortemonnaie mit Juweliar-Abzeichen gegen Einrückungsgebühr Bahnpostfr. 22. III. 925943

Verloren  
ein gelbes Kettenarmband. Abzugeben geg. Belohnung 925950  
Eisenlohrstr. 1. III.

Schöne Villa  
mit 10 Zimmern, Küche, Bad, Zentralheizung u. reichlichem Zubehör, mit gut angelegtem, großem Obst-, Gemüse- und Ziergarten, sowie großem Geflügelhof. Das ganze 3800 Qm. große Anwesen ist sauber eingerichtet, liegt in schöner freier erhöhter Lage, nur 30 Minuten von der Bahnh. station Offenbura, ist sehr schön, sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6101a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Villa i. lieb. Pfalz, 9 Zimmer, Villa 2 Logg., etragr. Garten, 28 a, für 1 oder 2 Familien pass. zu verk. oder zu vermieten. Geschäfts- und Rentenhaus in Karlsruhe, gut vermietet, billig zu verkaufen durch Weisinger, Söllingen bei Durlach. 6107a

Elektro-Motor  
(Siemens-Schubert), 1/2 PS, 1400 U., ist zu verkaufen. 925984  
Markgrafenstraße 16, II.

Wegen Umzug bill. zu verkaufen: Ein englisches Salzfahrrad, 2 Seiten, Radstich, Radstichmode mit Aufsch. Dinan, Vertilo, Buffet. Die Sachen sind neu, sehr geeignet für Brautleute. 925947  
Kaiserstr. 133, 1 Treppe Hs.

Ein Herd,  
gut erhalten, spottbillig abzugeben. 925948  
Kaiserstr. 75, Seitenbau.

1 Ambos  
40 kg. (neu), 1 gr. Zinkwanne, 1 Firmenstich, 120.45, billig zu verkaufen. 925956  
Hauptstr. Kaiserstr. 29, 2. Et.

Damen-Fahrrad,  
gut erhalten, billig zu verkaufen. 925957  
Göthestr. 54, 4. Et.



Der Allensteiner Mordprozess

XIV. (Vierzehnter Verhandlungstag.)

S. u. H. Allenstein, 22. Juni. Die Krampfanfälle treten jetzt bei der Angeklagten in immer kürzeren Intervallen auf und nehmen auch an Heftigkeit zu. Gestern Nacht kurz vor 12 Uhr wurde sie in ihrem Hotel wieder von einem schweren Anfall heimgesucht. Medizinrat Dr. Meyer und Medizinalrat Dr. Eberhard, der zuständige Kreisarzt, wurden zu der Kranken gerufen und leisteten die ärztliche Hilfe. Es vergingen ja 20 Minuten, bis der Anfall vorüber war. Die Angeklagte traf heute Vormittag eine Viertelstunde verspätet im Gerichtssaal ein und machte einen äußerst leidenden Eindruck. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Broese, eröffnete die Sitzung. Betr. R. A. Bahn: Ich war gestern in Berlin und habe die Zeugin Neugebauer aufgefordert. Sie hat meinem Sojus erklärt, sie würde kommen, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen werde. Soviel ich sehe, ist gestern die Möglichkeit erwogen worden, ob die Verteidigung nicht auf diese Zeugin verzichten könnte, der Gang der gestrigen Verhandlung zwingt uns aber, auf die Zeugin zurückzukommen. Wenn sie Reise- und Zehegeld erhält, wird sie wohl kommen. Der Vorsitzende (unterbrechend): Ich will nur konstatieren, daß der Zeugin Neugebauer vom Berliner Polizeipräsidenten Reisefosten-Vorschuß angewiesen worden ist. R. A. Bahn bittet nunmehr die Zeugin über folgende Behauptungen, die sich auf die Glaubwürdigkeit und die Psyche des Herrn von Göben beziehen, zu vernehmen. Die Zeugin hat im Jahre 1899 ihr Elternhaus in Erfurt verlassen und ist mit einem Leutnant nach Hannover gegangen. Auf einem Ausflug nach Celle, den sie mit diesem Leutnant unternahm, lernte sie Herrn von Göben kennen, derselbe sprach sie in Hannover an und bekam ein Verhältnis mit ihr. Der Verteidiger teilte weiter mit, daß die Zeugin Erziehungslehrerin geworden sei und während Herr von Göben in Afrika stationiert war, sich in China aufhielt. Beide hatten dann miteinander korrespondiert und zwar in durchaus gebildeten Formen. Es wird zunächst in der gestrigen abgebrochenen Vernehmung des Hauptmanns Brüggemann fortgesetzt. Er befand sich Anfang Dezember 1907 in Göttingen mit 1000 Mark zum Pferdelauf. Dabei fragte ich ihn, wie es mit seiner Verlobung stünde. Er sagte, die Scheidung ist noch nicht vollzogen, er wird sich wohl aber glücklich erledigen lassen. — Vorf.: Wissen Sie, daß Herr von Göben wiederholt verwundet wurde? — Zeuge: Ich glaube, er hat zwei Schrapnellstücke bekommen.

Sobald wird noch einmal Hauptmann Beutelmöser (Trier) aufgerufen, der erklärt, daß er mit Herrn v. Göben in einer Abteilung des Generalkorps und kannte ihn seit 1905; unsere Mütter kannten sich bereits. Wir wurden schnell mit einander warm. Er hat in meinem Hause sehr freundschaftlich und ungenzwungen verkehrt.

Der Gerichtsdiener teilt dem Vorsitzenden in diesem Augenblick mit, daß die Zeugin Neugebauer eingetroffen ist.

Vorf.: Wie war Herr von Göben in sexueller Beziehung? — Zeuge: Ich habe nichts bemerkt, über Frauen hat er mit mir niemals gesprochen, er erklärt mir aber dem weiblichen Geschlecht gegenüber ziemlich gleichgültig. — Vorf.: Es wird jetzt die Anschulding erhoben, daß er jahrelang mit einem Fräulein Neugebauer verkehrt habe. — Zeuge: Nein, davon ist mir nichts bekannt das vorkam auch gar nicht in das Bild, das wir alle von dem verstorbenen Kameraden haben. Dann meldet sich Hauptmann Brüggemann noch einmal und befragt: Ich habe übersehen, daß ich auch ein Erlebnis mit Herrn von Göben hatte, das in das ferne Gebiet fällt. Herr von Göben war damals bei einer jungen Witwe eingezogen, zog aber nach einigen Tagen wieder aus, weil die junge Frau sich ihm in sehr dreister Weise genähert hatte. Herr von Göben erzählte mir, er sei enttäuscht gewesen über die Art und Weise, wie sich die Frau benommen habe. Zum anderen bedauerte er, daß es gar keinen Eindruck auf ihn mache, wenn eine Frau ihm so entgegen komme. Er sagte, es sei eigentlich unglücklich, daß er so wenig Interesse für das weibliche Geschlecht habe. Der Zeuge befand auf Befragen des Vorsitzenden weiter: Im Laufe des Sommers 1907 schrieb mir Göben, er hätte sein Viehstücken verloren und ich sollte ihm ein Pfund der besten Schokolade schicken, die ich in Berlin auftreiben könnte. Ich solle sie unter der Adresse Leutnant von Nöhl schicken. — Vorf.: Das war er selbst. — Angekl.: Ich hatte damals Geburtstag. — Zeuge: Einmal schrieb Göben an mich, ich möchte ihm Arsenik schicken; er habe eine kleine Jagd, die Hunde aus der Umgegend treiben da viel Anflug, in dem kleinen Kesse wolle er es

nicht kaufen, weil da zu viel gekostet wurde. Der Brief ist im Oktober 1907 geschrieben. Ich habe ihm kein Arsenik geschickt. Ueber die Verhaftung Göbens war ich ganz konsterniert, weil ich ihm unter keinen Umständen eine unedle Tat zugetraut hätte. Ich war der festen Überzeugung, daß sich in kürzester Zeit seine Unschuld herausstellen würde. Ich schrieb ihm, er möchte keine Dummheiten machen. Darauf antwortete er mir am 5. Januar 1908: „Mein lieber Beutelmöser! Ja, das Unglaubliche ist wahr, ich bin der Schuldige an einem unglaublich gräßlichen Verbrechen. Wie es dazu kommen konnte, wie ich mir dabei einbilden konnte, etwas Gutes zu tun, mich für etwas Gutes auszuspernen, das kann ich Ihnen heute noch nicht auseinandersetzen, und wenn ich es täte, würden Sie mir doch nicht glauben können. Es ist ja unglaublich wahnsinnig, für einen vernünftig denkenden Menschen zu widerspruchslos und für einen Verbrecher zu dumm. Es ist alles verloren für ein nichts, so sagen die Leute, und sie haben sicher recht, wenn ich in meiner Verblendung auch immer das Letztere noch nicht ganz fassen kann, nämlich, daß das alles eben für nichts war. Es geschieht mir recht. Vergessen Sie mich möglichst und verschonen Sie mein Mitgefühl an mich, ich bin dessen nicht mehr wert. Wenn ich noch eine Bitte an Sie richten darf, so ist es nur, meine unglückliche Mutter zu trösten, deren Gemüt ich ja wohl veruchen muß, mein elendes Leben zu erhalten. Können Sie mir vielleicht noch einen Verbrecher aus Berlin empfehlen, der gleichzeitig ein Pächter ist, oder wenigstens etwas davon versteht. Verstehen Sie mich, bitte, nicht falsch, ich will nichts mehr vom Leben, aber ich glaube, ich muß es für meine Mutter und vielleicht auch im Interesse der Armee tun. Ob ich recht habe, weiß ich nicht. Leben Sie wohl für immer und haben Sie tausend Dank für das warme Interesse, das Sie noch an einen Verlorenen verschenden. Wenn Sie es mögen, bitte, grüßen Sie auch Ihre Frau, Ihr ergebener Göben.“

Es wird dann der Sachverständige Dr. Braun (Tübingen) vernommen: Er hat die in Frage kommenden Strümpfe untersucht. Er gibt an: Von Menschenblut ist nichts an den Strümpfen festzustellen. An einem Strumpf fand sich ein einzelnes Haar, das ich untersuchte; es ist ein Menschen-, Hund- oder Katzenhaar war; es ist aber keins von den dreien, es macht eher den Eindruck eines Wolfshaars. — Vorf.: Fragt die Angeklagte: Haben Sie Wolfshaar? — Angekl.: Mein Mann hat vor seinem Bett irgend ein Fell liegen, ich glaube aber es war ein Dachfell. Man kann auch Wolfshäute, die waren aber zuletzt in der Wottentische aufgehoben. Außerdem hatte mein Mann Felle von Wildschweinen, aber in der letzten Wohnung wurden diese nicht mehr benutzt. — Sachf.: Hundehaare haben eine ganz andere Struktur als Wolfshaare. — Vorf.: Kann es nicht ein Dachhaar gewesen sein? — Sachf.: Die sind auch anders. Der Sachverständige gibt weiter an: An dem Strumpf befand sich ein Schmutzflecken und daran haften das Haar; der Schmutzflecken bestand aus Erdtelchen und verklebten kleineren Teilchen von Stroh. An der Wabenart zeigen sich schwärzliche Flecken, die wohl durch Eisenoxiden hervorgerufen sind. Versuche mit Schutzhüte an anderen Strümpfen ergaben, daß die schwärzlichen Stellen an den in Betracht kommenden Strümpfen wohl von Schutzhüte herühren können. Gewaschen sind die Strümpfe nach dem letzten Gebrauch nicht; es scheint, als wenn die Strümpfe über einen harten Gegenstand gezogen worden sind. — Vorf.: Meinen Sie, daß die Strümpfe über die Stiefel gezogen worden sind? — Zeuge: Das ist sehr die Frage, die Fiede sind außen. Die Geschworenen befragten die Strümpfe. Der Sachverständige konstatiert noch, daß auf den Strümpfen von einem schwarzen Rand markiert wurden. Zeuge, Oberförster Köhler, erklärt, daß er ähnliche Strümpfe getragen habe, es sei aber schon zu lange Zeit her, als daß er wissen könne, ob diese Strümpfe ihm oder Herrn von Göben gehörten. Der Zeuge wird gleichzeitig als Sachverständiger über die Frage verurteilt, ob ein Wolfshaar mit dem Haar eines wilden Schweines verwechselt werden könne.

Es wird unter allgemeiner Spannung der bekannte bayrische Pächter v. Schredt Hoking als Zeuge aufgerufen. Da er herzleidend ist, darf er auf einem Stuhle vor dem Richterliche Platz nehmen. — Vorf.: Sie sind jetzt von dem Kriegsgesicht Allenstein telegraphisch angefragt worden, ob Sie nicht auf Vorschlag der Verteidigung ein Gutachten über den Geisteszustand des Herrn von Göben abgeben wollen. — Zeuge: Ja. — Vorf.: Sie sind nur einer der letzten, die mit Göben gesprochen haben, und wir möchten von Ihnen über das,

was er Ihnen damals sagte, etwas erfahren. — Zeuge: Ich bin im der Zeit vom 26. bis 28. Februar täglich in der Zelle des Angeklagten gewesen, und zwar nach dem Studium der kriegsgerichtlichen Akten. Mein Gutachten stützt sich ebenso auf die Akten wie auf die psychologische Beobachtung und Besprechung mit v. Göben. Die Befragung des Herrn von Göben richtete sich nach den Akten. In der Zelle machte ich mir einige Aufzeichnungen und habe diese mitgebracht, besonders charakteristische Aussagen von Göben sind wörtlich wiedergegeben. Als ich ihn das erste Mal besuchte, war er natürlich sehr deprimiert. Er hat viel gemeint, erhobte sich aber bald wieder. Er gab klare Antworten, war durchaus klaren Bewußtseins und hielt mich nichts zurück. In einigen Punkten hat er sich später berichtigt. Aber in den drei Tagen habe ich von ihm ein vollkommen klares Bild erhalten und ich kann nur sagen, daß ich es nicht mit einem Geisteskranken zu tun hatte. Meine Frage richtete sich naturgemäß zunächst auf den Status psychicus und nicht auf die vorliegende Prozesfrage. Ich ließ mir zunächst seinen ganzen Lebenslauf schildern; dann habe ich eine Annäherung mit ihm vorgenommen, um ein Urteil über seinen Charakter, seine Veranlagung, besonders auch seine sexuelle Entwicklung zu bekommen, um so zu einem psychologischen Zusammenhang zu gelangen. Erst nach Festlegung des körperlichen und psychischen Befundes ging ich auf das eigentliche Thema über, nämlich den Verkehr mit Frau von Schönebeck. Ich hatte mir ein bestimmtes Bild aus den Akten gemacht und habe danach meine Fragen gestellt. Göben schilderte mir dann diesen Verkehr bis zur Tat, sowie sein Verhalten vor und nach der Tat. Das Gericht schließt darauf, für die weitere Vernehmung des Herrn Schredt-Hoking, soweit es sich um sexuelle Dinge dreht, auch die zugelassenen Vertreter der Presse auszusperren, jedoch von jetzt ab unter vollem Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wird.

Nach einer halben Stunde wird den ein- für allemal zugelassenen Pressevertretern der Zutritt wieder gestattet. — Der Zeuge v. Schredt-Hoking befand weiter: Die Idee zur Beiseitigung des Majors von Schönebeck sei nach Angabe Göbens von Frau von Schönebeck ausgegangen, die auch verurteilt wurde, der Major mit Arsenik zu vergiften. Später habe Frau von Schönebeck gesagt, sie habe den Vergiftungsversuch nicht durchführen können, weil sie sich zu schwach fühlte; ein einziges freundliches Dankeschön ihres Mannes habe alle ihre Entschlüsse über den Haufen gemorfen. Dann tauchte die Idee mit dem zeugenlosen Duell auf. Diese Idee rührte zweifellos von Göben her. Dann schilderte Göben die Ereignisse der Mordnacht. Er sei wiederholt umgekehrt; es habe ihn aber immer wieder zum Schönebeck'schen Hause hingezogen unter dem suggestiven Einfluß des Schmers unter dem Tannenbaum, den er der Frau von Schönebeck geleistet habe, aus der Major einen Augenblick aus dem Zimmer gegangen sei. Frau von Schönebeck habe ihn (v. Göben) zur Tat gedrängt. Wenn er die Tat nicht bald ausführte, würde sie ins Wasser gehen. Dann befand der Zeuge weiter: Göben hat mir gesagt, daß er erst eine Wunde vornehmen wollte, daß ihm das aber schließlich unmöglich erschienen sei. — Vorf.: Warum hat er dann aber Strümpfe übergezogen? doch jedenfalls nur, um sich einzuschleichen? — Zeuge: Darüber hat er nicht gesprochen. Er erzählt, daß er zu seiner Ueberzeugung zwei Fenster geöffnet gefunden habe, durch eins sei er eingedrungen. Er wollte zunächst dem Major bei elektrischem Licht entgegenretreten. Dann schilderte Göben die Tat genau, so wie es ja hier schon erörtert worden ist. Er wollte, mit der Pistole in der Hand, Göben herausfordern und dann eventl. in romantischer Weise das Duell à deux erwängen. Der Zeuge gibt an, er habe das alles für die Idee eines frankhaften Menschen gehalten; er sagte, er wolle um die geliebte Frau kämpfen. Göben lagte weiter, der Major hätte erst schreien wollen. Ich habe dann Göben gefragt, was er gemacht hätte, wenn der Major nicht gleich tot gewesen wäre. Er erwiderte, dann hätte ich ihm mit einem zweiten Schuß den Hals durchgeschnitten. Das erschien mir als eine Brutalität. Die spätere Entwidlung der Tat hat Göben tief deprimiert, weil er ein ritierliches Duell wollte. — Vorf.: Was hat von Göben über sein Verhalten nach der Tat gesagt? — Zeuge: Er habe nach einem mit Frau von Schönebeck verabredeten Programm gehandelt. Die Angeklagte erklärt: Es hat niemals zwischen Göben und mir eine Erörterung hierüber stattgefunden. Wenn eine Verabredung vorgelegen hätte, so hätte mir doch Göben nicht nachher von dem Silberdiebstahl schreiben brauchen. Hierauf wird die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Neue Sendung der so beliebten, schnell eingeführten Patent-Kleider- u. Wäscheschränke ist wieder eingetroffen. Hervorragende praktische Neuheit der inneren Ausstattung. Aufnahme von 36 Kleidungsstücken, ohne daß solche irgend einen Druck erleiden. Leichteste Handhabung. Alleinverkauf bei Lazarus Bär Wtw., Möbelmagazin, Zirkel 3. — Telephon 1925.

Näh- u. Zuschneideschule Geschw. Hummel. abad. Lehrerin. erteilen gründlichen Unterricht in der Anfertigung von jeder Art Damen- u. Kindergeräthe. Die Damen arbeiten für sich. Eintritt täglich. Gesell. Anmeldungen erbeten. Karlsruherstraße Nr. 2, nächst Schloßplatz. 825959

Muskünste aller Art. Speis, Seirat, sowie sonstige Vertrauens- Angelegenheiten erledigt schnell u. billig an allen Orten 5932a Weltauskünfte Stuttgart 22 Eberhardstraße, Telephon 9852, Geisstraße, Telephon 9185.

XI. Plätz. botterie. 1. Serz. Heb. d. Pferdezug etc. Lose à 1 Mark nur 30 000 900 Gew. i. W. 14 000 900 Gew. i. W. 8 000 Sonstige Gewinne 6 000 Bar Geld. a. Massgabe der Verlosungsbestimmungen Ziehung 14. Juli 1910. Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. (Porto und Liste nach auswärts 30 Pfg. extra) empfohlen.

Prima Apfelwein, einige Wagen, billigt zu verkaufen. Mauer u. Diensten. Offerten unt. Nr. 825589 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Zu verkaufen: 1 wenig gebrauchter Gesellschaftswagen mit Verbed. 1 neuer Messerwagen. 3 Stück guterhaltene Big. 1 Perrenbagen für Geschäftshäuser, 8999.3.3 1 Handwagen für Hotels. J. G. Christmann, Karlsruhe.

Zur Räumung unseres reichhaltigen Warenlagers beginnt Montag, 27. Juni ein Sonder-Verkauf in Damen-, Kinder-, Bett- u. Tischwäsche, Handtücher, Frottierwäsche, Decken, Taschentücher, Leinen, Madapolames, Untertaillen, Unterröcke, Strümpfe etc. Derselbe bietet die günstigste Gelegenheit zum Einkaufe nur erstklassiger u. solidester Fabrikate, welche mit 10% Rabatt verkauft werden. Feine Wäschegarn: iren, einzelne Tag-, Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Leinene Kopfkissen und Decken mit Handarbeit extra billig. Weißstickereien, beste solideste Fabrikate hervorragend billig. Zur Beschaffung von Braut- u. Kinderausstattungen besonders günstig Grösste Auswahl. — Zivile Preise. — Fachkundige Bedienung. Verkauf nur gegen bar. Von 1—2 Uhr bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen. Geschwister Baer 9202 Spezialhaus für Braut- u. Kinderausstattungen Kaiserstrasse 149, 1 □□□ Telephon Nr. 579.

Jaeger's Normal-Unterkleidung ist die älteste und bewährteste. Alleinige Fabrikanten: W. Benger Söhne, Stuttgart.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Ueberschrift: W. Benger Söhne. Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger. Niederlage bei Leopold Kölsch, Karlsruhe, Kaiserstr. 211.

Kohlen. Mehrere Waggons a. Ruhrkohlen II sowie Ruhrschrot, ca. 50% Stüde treffen ein. Bei Abnahme von mindestens 30 Zentner Ruhrkohlen II L. 22 ab Waggons Ruhrschrot 1.02 gegen bar. Eventl. Zufuhr wird billigt berechnet. Offerten u. Nr. 825540 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Landauerwagen mit Patentachsen sofort für 80 Mk. zu verkaufen. Näh. Kronenstr. 32, im Stall zu erfahren. 9203.2.1

Haus-Verkauf! Sofort zu verkaufen in einem aufblühend. Amtsdorfchen Mittelbadens ein neuerbautes, 2 1/2 stöckiges Wohnhaus in idyllischer, ruh. Lage der Stadt mit elektrischem Licht u. Wasserleitung. in jedem Stock 4 Zimmer mit Balkon, Küche, Speisekammer, Abort und Badezimmer; daran ein zu jedem Geschäft dienliches Hintergebäude mit schönem Gemüsegarten. Offerten unter Nr. 6068a an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 4.2

Landhaus. Neuerbautes, villenartiges Landhaus mit 11 R. Säulengarten und Anlagen, 5 Zimm., 3 Lauben, Küche, Waschküche, groß. Keller, elektr. Licht und Wasserleitung, 2 Minut. vom Bahnhof u. Wald, in idyllischer Lage, eignet sich besonders für Privat, ist in vollster Zone zum Preis von 10 000 Mark zu verkaufen. 60024 Näheres durch den Verkäufer 4.4 Oskar Stabler, Tetten. Ein Kinderwagen billig zu verkaufen. 825945 Näheres Werberstr. 46, 1.



Badischer Landtag.

103. Sitzung der Zweiten Kammer.

Δ Karlsruhe, 28. Juni. Präsident Kohlhörst eröffnete 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Staatsminister Freiherr v. Busch und Regierungskommissäre.

Neue Eingaben liegen nicht vor. Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen. Er gab bekannt, daß folgende Gesetzentwürfe eingekommen sind: vom Kultusministerium betreffend

die Abänderung der beiden Kirchensteuergesetze; vom Finanzministerium betreffend die provisorische Erhebung der Steuern in der Zeit vom 1. bis 6. Juli. Beide Gesetzentwürfe wurden der Budgetkommission überwiesen. Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. König (natl.) berichtete namens der Schulkommission über den von der Ersten Kammer abgeänderten Gesetzentwurf betr.

die Abänderung des Elementarunterrichtsgesetzes. Von den durch die Erste Kammer vorgenommenen Änderungen sind hervorzuheben: Paragraph 11 d. Absatz 6. Dieser Absatz erhält folgende Fassung: „Im einzelnen werden die Rechte und Pflichten des Schularztes durch Dienstverträge festgesetzt, die von der

Überschulbehörde mit den Gemeinden zu vereinbaren und von dem Unterrichtsministerium zu genehmigen, bei Nichtzustandekommen einer Vereinbarung aber durch das Unterrichtsministerium zu ersetzen sind.“ Nach Paragraph 11 g ist ein neuer Paragraph 11 h mit folgendem Wortlaut einzufügen: „In Gemeinden mit mindestens 4000 Einwohnern steht die örtliche Schulaufsicht und die

Verwaltung des örtlichen Schulvermögens dem Gemeinderat zu, der die Beschlüsse, soweit es sich um die Schulpflege handelt, durch die nach Paragraph 11 bestellte Schulkommission, und soweit die schul-

technische Aufsicht in Frage kommt, durch den besonderen Schulleiter oder, wo ein solcher nicht bestellt ist, durch den ersten Lehrer ausüben läßt. Paragraph 17 b erhält folgende Fassung: „An Volksschulen mit 10 und mehr Lehrkräften sind besondere Schulleiter (Rektoren) auf Grund der Genehmigung der Stellensahl im

Staatsvoranschlag anzustellen. Das Amt als Schulleiter kann mit dem eines Lehrers der Schule verbunden werden. Derselben erhalten Gehalt und Wohnungsgeld, letzteres von der Gemeinde, nach Maßgabe der Bestimmungen in Ordnungszahl 1 lit. a der Abteil-

ung G des Gehaltsstarifes. Auf die Entfernung des Schulleiters von seiner Stelle finden die Bestimmungen der §§ 48 und 49 des Gesetzes sinngemäße Anwendung. § 18 Absatz 2 soll lauten: Leh-

rer dürfen nicht an Volksschulen mit nur einer Lehrerstelle verwendet werden.“ Absatz 3 wurde gestrichen. § 35. Der Ausdruck „durch örtliche Schulbehörde“ wurde ersetzt durch den Ausdruck: „durch die Behörde, der die örtliche Aufsicht über die Volksschule

zusteht.“ § 98 b. Die erste Zeile erhält folgende Fassung: „Der Schulkommission steht im allgemeinen die Schulpflege zu.“ In § 111 Absatz 2 werden die Worte „nur zur Beaufsichtigung und Unter-

weisung von Kindern unter dem vollschulpflichtigen Alter bestimmt sind oder“ gestrichen. § 112 soll lauten: „Als Lehrer- und Erziehungsanstalten im Sinne dieses Titels gelten nicht: 1. Ein-

richtungen, welche usw. wie im Entwurf. 2. Anstalten, die nur zur Beaufsichtigung und Unterweisung von Kindern unter dem vollschulpflichtigen Alter bestimmt sind. Diese Anstalten sind der

Staatsbehörde anzuzeigen.“ Ziffer 4 soll lauten: „über das Vorhandensein der Voraussetzungen zur Unterstellung einer Beratungs-

unter die Bestimmungen des §§ 110, 111, 112 und 114 des Gesetzes sowie darüber, ob die in § 110, Absatz 2, Ziffer 1, Ziffer 3, Absatz 1 und Ziffer 4 bezeichneten Nachweise als erbracht zu

gelten haben und ob die von der Staatsbehörde verfügte Schließung einer Anstalt oder die Unterjagung der gewerbsmäßigen Erteilung von Privatunterricht zu Recht erfolgt ist.“ Eine Kommission hat

die von der ersten Kammer vorgenommenen Änderungen geprüft und sich denselben angeschlossen, auch wenn sie dieselben nicht alle für richtig und notwendig hielt. Da es sich aber um Änderungen

prinzipieller Art handelt, trat ihnen die Kommission nicht entgegen. Was unter kirchlichen Korporationen und Stiftungen zu verstehen ist, haben wir nicht definiert. Die erste Kammer hat es getan. Wir treten ihrer Definition weder entgegen, noch treten wir ihr bei, diese Frage zu entscheiden ist Sache der Behörde in letzter

Instanz. Die Kommission beantragt, dem Gesetzentwurf in der von der ersten Kammer angenommenen Fassung die Zustimmung zu erteilen.

In der allgemeinen Debatte ergriff Niemand das Wort. Die einzelnen Paragraphen fanden ohne Debatte Annahme. Nach Schluß der Spezialberatung erklärten:

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Nachdem der § 114, der uns bestimmt hat, bei der Beratung in diesem Hause gegen das Gesetz zu stimmen, unverändert an dem anderen Hause herübergekommen ist, werden wir auch heute wieder das Gesetz ablehnen. Es geschieht das aus den gleichen Gründen, die wir bei der ersten Beratung schon dargelegt haben.

Abg. Gierich (kon.): Bei der ersten Beratung des Gesetzes stimmten wir wegen der im § 52 niedergelegten Belastung der Gemeinden gegen die Vorlage. Da dieser Paragraph nicht geändert wurde, stimmen wir auch jetzt gegen das Gesetz.

Das Gesetz wurde hierauf mit 36 Stimmen — die Linke — gegen 27 Stimmen — Zentrum und Konservative, — bei einer Enthaltung, Abg. Wiedemann (Ztr.), angenommen.

Abg. Wittenmann (Ztr.) berichtete darnach über das Gesetz die Verlegung der Landesgrenze zwischen Neckarbischofsheim und der Gemarkung Helmhof.

Der Gesetzentwurf lautet: § 1. Der zwischen Baden und Hessen am 20. Mai 1910 abgeschlossene Staatsvertrag über die Verlegung der Landesgrenze zwischen der badischen Gemarkung Neckarbischofs-

heim und der hessischen Gemarkung Helmhof wird genehmigt. § 2. Mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Vertrags werden diejenigen Teile hessischen Gebiets, welche nach Artikel II des im § 1 bezeichneten Vertrags von Hessen an Baden abgetreten werden,

mit dem badischen Staatsgebiete auf immer vereint und der Gemarkung Neckarbischofsheim in dermaligen Amtsbezirk Sinsheim zugeleitet. § 3. Mit dem gleichen Zeitpunkte scheiden diejenigen Teile badischen Gebiets, welche nach Artikel I des in § 1 bezeichneten Vertrags von Baden an Hessen abgetreten werden, aus dem badischen Staatsgebiete aus. § 4. In den in § 2 bezeichneten hessischen Gebietsteilen treten bei ihrer Vereinigung mit dem badischen Staatsgebiet alle badischen Gesetze, Verordnungen und Ver-

waltungsvoorschriften in Kraft, die in den in § 3 bezeichneten badischen Gebietsteilen bei ihrem Auscheiden aus dem badischen Staatsgebiet in Geltung waren. § 5. Der Vollzug dieses Gesetzes liegt jedem Ministerium für seinen Geschäftskreis ob. Die Kommission stellt den Antrag, dem Gesetze zuzustimmen.

Abg. Neuwirth (natl.): begrüßte die Vorlage des Gesetzes, das längst bestehende Wünsche erfüllt.

Das Gesetz fand einstimmige Annahme. Abg. Wittenmann (Ztr.) erstattete hierauf Namens der Kommission für Justiz und Verwaltung Bericht über die Anträge der Abg. Schmidt-Bretten und Gen., Dr. Zehnter und Gen. und Leiser und Gen., sowie über die Petition der Vereinigung Karlsruher Architekten,

die Landesbauordnung betreffend. Klage über die Landesbauordnung bestehen schon lange. Vor allem wird geklagt, daß die Landesbauordnung zu wenig den ländlichen und insbesondere den landwirtschaftlichen Verhältnissen

Rechnung trage. Es wird auch schwer empfunden, daß die Unterscheidung nach der alten Landesbauordnung zwischen genehmigungspflichtigen und bloß anzeigepflichtigen Bauten in Wegfall gekommen ist. Der Umstand, daß nunmehr die kleinsten Veränderungen und Anlagen, Eingaben, Pläne, bezirksamtliche Genehmigung, Baure-

vision erheische, hat große Zeitverluste, lästige Verzögerungen, größere Unkosten im Gefolge. Solche und andere allgemeine Klagen, sowie viele Einzelklagen bestehen. Aus diesen bestehenden Verhältnissen heraus stellten gleich zu Beginn der landständischen Verhandlungen am 23. und 24. November 1909 in der ersten öffentlichen Sitzung drei Fraktionen der 2. Kammer besondere Anträge, welche eine Abänderung der Landesbauordnung als Mittel zur

Abhilfe für die vorhandenen Klagen und Beschwerden bezweckten. 1. Die Abg. Schmidt-Bretten und Gen. beantragten dar-

nach: „Die Zweite Kammer der Bad. Landstände wolle beschließen, die Großh. Regierung zu erlöchen: die Bauordnung vom 1. Sept. 1907 dahin abzuändern, daß folgende Bauarbeiten nicht der Genehmigung durch Großh. Bezirksamt, sondern nur einer Anzeige an die Ortsbaukommission ohne Einreichung eines Planes bedürfen: 1. die

Ortsbaukommission ohne Einreichung eines Planes bedürfen: 1. die Errichtung von Gebäuden ohne Feuerungsanlage, welche nicht an öffentliche Straßen zu stehen kommen, mindestens 1,80 Meter von der Nachbargrenze entfernt sind, und deren Herstellung nicht mehr als 200 M kostet; 2. die Errichtung von Kaminen in Gebäuden, die bisher schon Feuerungsanlage gehabt haben, falls diese

Errichtung keine wesentliche Veränderung des bisherigen Zustandes bedeutet; 3. die Ausbesserung von Umfassungsmauern, falls die vorzunehmenden Veränderungen eine Vergrößerung des Gebäudes nicht enthalten und auf die äußere Erscheinung des Gebäudes nicht von erheblichem Einfluß sind.“

2. Die Abg. Dr. Zehnter, Schüler, Wittenmann und Genossen beantragten: Die zweite Kammer richtet an die Regierung das Er-

suchen, zum Zweck der Beseitigung der in Anwendung der Landesbauordnung hervorgetretenen Unzulänglichkeiten. 1. Die Landesbauordnung dahin abzuändern, daß als unterste Instanz für alle Bauveränderungen und Neubauten mit einem Bauaufwand von nicht mehr als 200 M die Ortsbaubehörde zuständig sein soll. 2. die Behörden anzuweisen, bei der Anwendung der Bauordnung auf den Unterschied zwischen Stadt und Land die erforderliche Rücksicht zu nehmen.“

3. Die Abg. Leiser, Säger, Red und Genossen beantragten: „Die Großh. Regierung ist zu erlöchen, die Landesbauordnung einer Änderung zu unterziehen, welche die bestehenden Härten beseitigt und insbesondere auf die ländlichen Verhältnisse weitgehendste Rücksicht nimmt.“ Diese 3 Anträge wurden der Kommission für Justiz

und Verwaltung zur Behandlung überwiesen. Ebenso eine Petition eingereicht der zweiten Kammer in ihrer 33. Sitzung am 11. Febr. 1910 von der Vereinigung Karlsruher Architekten und betitelt „Abänderung der Landesbauordnung betr.“

Bei den Beratungen in der Kommission erklärte die Regierung sie sei gerne bereit, im Sinne der Grundtendenz der Anträge in eine Prüfung derselben einzutreten und Erleichterungen für das Land zu schaffen. Die Kommission nahm von der Erklärung und der Zusage der Großh. Regierung mit befriedigter Zustimmung Kenntnis. Sie sieht darin ein ziemlich weitgehendes Entgegen-

kommen, geeignet, den größten Beschwerdepunkten und Klagen abzuhelfen. Bezüglich des zu stellenden Antrags an das Plenum des Hauses fanden sich in der Kommission verschiedene Wünsche entgegen. Diese Wünsche und Anträge wurden jedoch alle zurückgelassen im Interesse des Antrags, welchen der Vorsitzende der Kommission stellte, und der einstimmig Annahme fand. Dieser Antrag lautet:

1. Die Großh. Regierung zu erlöchen, die Landesbauordnung einer Änderung zu unterziehen, welche die bestehenden Härten beseitigt und insbesondere auf die ländlichen Verhältnisse weitgehendste Rücksicht nimmt, ferner die Behörden anzuweisen, bei der Anwendung der Bauordnung auf die ländl. Verhältnisse die erforderl. Rücksicht zu nehmen.

2. Die Einzelvor schläge, die in Ziffer 1 des Antrags der Abgg. Zehnter und Gen. und in der Petition 77 enthalten sind, der Großh. Regierung als Material zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß nicht eine Anzeige an die Ortsbaukommission genügen soll, daß aber bei manchen unbedeutenden Bauten die Genehmigungspflicht wegfallen

soll. Abg. Schmidt, Bretten (kon.): Die neue Bauordnung hat auf dem Lande große Erbitterung hervorgerufen. Sie ist auf die strengen und belastenden Vorschriften der Bauordnung zurückzuführen. Durch die neuen Bestimmungen ist das Bauen wesentlich teurer geworden. Um den bestehenden Klagen und Beschwerden abzuhelfen, haben wir in dem von uns eingebrachten Antrage Vorschläge gemacht. Es ist anzuerkennen, daß die Regierung bereit ist, entgegenzukommen. Wünschenwert ist es, daß die Bauordnung dahin geändert wird, wie es die Regierung in der Kommission zugesagt hat, und daß die Abänderung recht bald geschieht.

Abg. Schüler (Ztr.) begründete den Antrag Zehnter und Gen. Die Anwendung der Bauordnung hat auf dem Lande eine tiefgehende Erbitterung hervorgerufen. Wir sind daher nicht erfreut über den Beschluß der Kommission bezüglich des Absatzes 1 unseres Antrages. Daß die Klagen über die Bauordnung berechtigt sind, geht schon daraus hervor, daß von drei Fraktionen in dieser Sache Anträge gestellt worden sind. Auch in der Landwirtschaftskammer hat man schon Beschwerden über die Bauordnung empfunden. Als Hauptbeschwerden müssen die hohen Kosten angesehen werden, die besonders von der Landwirtschaft empfunden. Die verschiedenartige Behandlung der Bauordnung in den verschiedenen Landesteilen hat zur Mithstimmung Anlaß gegeben und mit Recht gibt diese verschiedenartige Behandlung zu Klagen Anlaß. Ein weiterer Mithstand ist darin zu erblicken, daß die Ortsbaubehörde fast nichts mehr zu sagen hat. Hoffentlich wird möglichst bald etwas von Seiten der Regierung geschehen, um die bestehenden Klagen zu beseitigen.

Abg. Leiser (natl.) begründete den Antrag der Abgg. Leiser und Gen. Die im September 1907 in Kraft getretene Landesbauordnung hat bei ihrer Durchführung erheblichen Anlaß zu Klagen über ihre Härten gegeben und zu Mithstimmungen geführt, besonders wegen der Verschiedenartigkeit der Behandlung der Vorschriften. Den ländlichen Interessen ist durch die Bauordnung viel zu wenig Rechnung getragen. Wir wollen mit unserem Antrage die bestehenden Härten beseitigen und darauf hinwirken, daß die ländlichen Verhältnisse weitgehend berücksichtigt werden. Der Redner lam auf einige Bestimmungen der Bauordnung zu sprechen, wobei er an der Hand von Beispielen nachwies, wie hart die Bauordnung empfunden wird. Für die ländlichen Verhältnisse sollte man für eine milde Handhabung der Bauordnung sorgen. Es ist erfreulich, daß unser Antrag der erste Teil des Kommissionsantrags geworden ist. Ich bitte das Haus, dem Antrage zuzustimmen, um damit berechtigten Wünschen gerecht zu werden. (Beifall.)

Präsident Kohlhörst: Es hat sich eine große Anzahl von Rednern zum Worte gemeldet, bezüglich verschiedenen Wünschen, die sie auf dem Herzen haben. Aufgrund einer Vereinbarung unter den Fraktionen wird von diesen Rednern niemand das Wort ergreifen, sondern die Herren werden ihre Wünsche der Regierung direkt mitteilen, die gerne bereit ist, sie entgegenzunehmen, wenn sich niemand weiter zum Worte meldet. Ich sehe, daß das Haus damit einverstanden ist.

Ministerialdirektor Dr. Glöckner: Trotz dieser Vereinbarung möchte ich mir gestatten, kurz den Standpunkt der Regierung darzulegen. Die Regierung kann mit der neuen Bauordnung von 1907, trotz der an ihr gemachten Ausstellung wohl zufrieden sein. Sie hat im allgemeinen gut gewirkt. Es hat sich eben auch bei ihr gezeigt, daß die allgemeinen Interessen und die privater Besitzer schwer abzuwiegen und geleglich zu regeln sind. Die neue Bauordnung unterscheidet sich wesentlich von der früheren auch in ihrer

äußeren Gestalt, denn diese hatte 55 Paragraphen, während jene deren 171 aufweist. Die jetzige Bauordnung brachte eine Reihe neuer Bestimmungen und zwar über das Wohnungswesen, die Wohnungsaufsicht, das Gesundheitswesen, die Entwässerungsanlagen, die Festsetzung der zulässigen Bebauungsfläche, die Hofgröße, sie brachte Vorschriften sozialer Art und Vorschriften über die Erhaltung der Ausdentmäler und den Schutz der Natur. Dadurch wird die Handhabung der Bauordnung eine ausgebreitere. Nun darf aber auch nicht vergessen werden, daß die direkte Erleichterungen für das Land gebracht hat. Wenn wir die Beschwerden nunmehr verfolgen, sehen wir, daß die Städte klagen, weil die Bauordnung zu sehr auf die ländlichen Verhältnisse Rücksicht nehme und umgekehrt, daß das Land sich darüber beschwert, daß die Städte zu große Berücksichtigung gefunden haben. Ich kann heute nur die in der Kommission abgegebene Erklärung des Herrn Ministers wiederholen, daß die Regierung bereit ist, die laut gewordenen Klagen einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und daß diese Prüfung im Sinne einer Kommissionsantrag einstimmig angenommen

Hierauf wurde der Kommissionsantrag einstimmig angenommen und darnach die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

Deutsches Musterlager in New-York.

6. Mai—6. August 1911.

Δ In New-York wird gegenwärtig an benutzter Stelle, Lexington Avenue und 46.—48. Straße, ein mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattetes großes 12stöckiges Gebäude, die Merchants and Manufacturers Exchange mit der ausschließlichen Zweckbestimmung errichtet, Musterlager sowohl amerikanischer als auch ausländischer Herkunft aufzunehmen.

Nachdem mit Frankreich und anderen Industrieländern einschlägige Verträge bereits früher in Angriff genommen waren, ist es gelungen, Deutschland den Vorrang zu sichern, als erste fremde Nation seinerseits eine derartige Mustermesse zu veranstalten.

Die Organisation des deutschen Musterlagers hat die Ausstellungshalle G. m. b. H., Berlin, übernommen, die dank ihren Erfahrungen in der Ausstellungstechnik und dank der bestehenden Beziehungen zu den merkantilen Kreisen Amerikas die Aufgabe zweckdienlich durchzuführen imstande sein wird.

Angesichts der Bedeutung New-Yorks als Mittelpunkt des gesamten amerikanischen Handels, im Hinblick auf die ausgezeichnete Lage der Merchants and Manufacturers Exchange und in Rücksicht auf die in Frage kommenden amerikanischen Persönlichkeiten, die schon seither Jahre hindurch mit ähnlichen inländischen Veranstaltungen außerordentliche kommerzielle Erfolge erzielt haben, kann, dies wird in einem Bericht des Kaiserlichen Generalkonsulats in New-York betont, „der deutsche Industrie nur geraten werden, dem Unternehmen die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.“ Eine Ausstellung von Musterkollektionen an einem Platze, der tausenden von amerikanischen Einkäufern leicht zugänglich ist, und, wie frühere Beispiele zeigen, tatsächlich von ihnen besucht wird, muß, wie gleichfalls in dem Bericht des Kaiserlichen Generalkonsulats hervorgehoben wird, „für viele deutsche Fabrikanten von Nutzen sein und wird die Einführung neuer Waren vorausichtlich wesentlich erleichtern.“

Auch die großen industriellen Verbände haben sich zu dem Plane zustimmend ausgesprochen und ihren an der Ausfuhr nach Amerika interessierten Mitgliedern die Beteiligung empfohlen.

Die für das deutsche Musterlager bestimmten Waren werden unter „Bond“ eingehen, d. h. solange vom Zoll befreit sein, als sie nicht innerhalb Amerikas verkauft sind, und werden auch darüber hinaus alle nach den Gesetzen der Vereinigten Staaten möglichen Erleichterungen der Einfuhr genießen.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Musterlagers, New-York, befindet sich Berlin W., Hardenbergstraße 29 A-C, woselbst Prospekte und weitere Anstufte gern erteilt werden.

Verjuchen Sie nicht

„erst minderwertige“ Nachahmungen. Nehmen Sie gleich den bewährten echten Kathreiners Malzkaffee! —

6576a

OPEL Motorwagen

Fahrräder-Nähmaschinen

Vertreter: Paler Eberhardt, Karlsruhe, Amalienstr. 18.

frischem, gekochtem Obst, eingemachten Früchten, Gelee und Marmelade, Fruchtsäften aller Art

schmeckt

Dr. Oetkers Pudding vorzüglich.

Dr. Oetkers Puddingpulver erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk und wird dadurch ein hervorragendes Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.

408a











# HERMANN TIETZ.

Freitag bis einschl. Montag

Im Lichthof

Soweit Vorrat

## Zu besonders billigen Preisen

### Panama-Hüte

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Stück 2.95	5.25	6.50	8.50	10.50	14.50

Komplette Garnierungen für Panamahüte 60  $\frac{1}{2}$  bis 1.10

### Stroh-Hüte

für Herren				für Knaben					
50 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	1.25	1.75	2.50	50 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	1.25	1.50

### Kinder-Hüte

Matrosen- und Glockenformen mit einfacher Garnitur	Serie I Stück 65 $\frac{1}{2}$	II 95 $\frac{1}{2}$	III 1.35	IV 1.85	Glockenform mit Seidenband-Garnitur	Stück 1.90
Manilla-Hüte mit Schriftband	Stück 1.50				Manillahut mit Seidenband oder Shawl	Stück 2.90
					Florentiner, grosse Form, mit Seidengarnitur	Stück 3.50

**Salm**  
600 Meter ü. M. Luftkurort in wunderbarer Lage, inmitten prächtiger Wälder, in der Nähe von Ruine Salm, Raststein und Donon.  
Gasth. z. grünen Kranz  
Besitzer: Frau Adam und Kinder.

**Muggenbrunn**  
976 M. ü. M., südl. bad. Schwarzwald, Station Kirchzarten der Höllentalbahn, tagl. 2 mal Per. 6087a.6.1  
sonnenpost; Autoverkehr mit Freiburg i. Br. täglich 3 mal.  
**Gasthaus u. Pension z. Grünen Baum**  
empfehl. sich seiner ruhigen geschützten Lage wegen für Sommerfrischer und Kurgäste bestens. Nahe Waldungen, vorzügliche Verpflegung.  
Prosperite gratis durch den Eigentümer  
Josef Wissler.

**Zell am Harmersbach** (Schwarzwald) (Waldstation).  
Hervorragend schöne Lage. Günstigster Sommeraufenthalt. Direkt an Tannenwäldungen. 5392a.10.7  
Auskunft und Prospekt durch das Verkehrs-Komitee.

**Calw. Gasthof z. scharfen Eck**  
2 Min. vom Bahnhof entfernt.  
Alten-bürgerl. Haus. Anerkannt gute Küche. Reine Weine, ff. Biere. Neu eingerichtete Fremdenzimmer, hauptsächlich für Touristen sehr geeignet.  
3821a.4.1  
Besitzer: Fritz Gross, Koch.

**Luftkurort Hirsau,**  
Württemberg, Schwarzwald.  
**Villa Wüst,**  
mitten in großem Garten gelegen, in nächster Nähe des Baldes, schöne Zimmer mit oder ohne Pension. Gute Verpflegung. Ruhige Breite 325127.3.3  
Besitzerin: Frau Chr. Wüst Wwe.

**Liebenzell.**  
**Gasthof u. Pension z. „Ochsen“.**  
Günstige, freie Lage nahe beim Balde. Großer Garten beim Haus. Fremdenzimmer mit guten Betten. Bad. Elektr. Licht. Telefon. Bekannt gute Küche. Erholungsbedürftigen, Touristen u. Vereinen bestens empfohlen. 4964a.10.5  
Prosperite durch Gebr. Emendörfer.

**Luftkurort Obertal**  
600 m ü. d. M. Stat. Baiersbrunn. Dk. Freudenstadt. Brächtige Lage, schöner Hochwald ans Haus anstehend. **Leiter Stützpunkt** für Ausflüge nach Wildsee, Rübstein, Dummelsee, Kniebis, Sautenbachfälle, Allerheiligen usw. Fremdenzimmer, luffige Zimmer, Elektr. Licht, Bäder, Saunabäder, Bäckerei, Telefon im Haus. Jagd und Forellenfischerei. Reichhaltige Küche. Prospekt. Bei anerkannt vorzüglicher Verpflegung hält sich bestens empfohlen. 8992a.5.5  
E. Finkbeiner, „am Adler“.

Bei wechselndem Wetter ist nichts wirksamer gegen Kaltritte, nichts günstiger als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen als

## Dampf-, Heißluft- u. elektr. Licht-Bäder im Friedrichsbad.

**Todtmoos**  
im südlichen Schwarzwald. Höhenluftkurort (840 m ü. M.) Postverbindung von Bahnhof Wetz. Linie Basel-Schopfheim-Gädingen. Herrl. Gegend mit ausgeprägtem Schwarzwaldcharakter.  
**Gasthof und Pension zur Sonne,**  
gut bürgerliches Haus, gänzlich umgebaut und neu eingerichtet. Zentralheizung und elektrisches Licht. Pension mit Zimmer von 4/1, 2/1, 3/1 und nach 1. September ermäßigte Preise.  
Rudolf Jordan, Eigentümer.

**Stoffwechsel-Krankheiten**  
Gallensteine, chronische-Verstopfung etc. beseitigt eine Kur in  
**Bad Mergentheim**  
Kurhaus »Das Deutsche Karlsbad.«  
Hochinteressante alte Deutscherdenresidenz. Neueste Kur- und Bade-Einrichtungen. Kurgastliche Küche. Arzt im Hause. Jagd, Rudersport, Fischerei, Tennis. Auto-Garage. Ausflüge nach Rothenburg o. T., Wertheim a. M., Würzburg usw. Hauptquartier S. H. des Kaisers Septbr. 1909. Versand der bekannten Karlsquelle zu Hauskuren durch Apotheken, Mineralwasserhandlungen usw. Prospekt und Auskünfte bereitwillig durch die Kurverwaltung. Direkter Bahnanchluss über Landau von Würzburg oder Osterburken.  
Bezug der Karlsquelle in Karlsruhe bei Baum & Bassler, Zirkel 30. 3899a.7.7

**Gründl. Klavierunterricht**  
für Anfänger wird erteilt, im Monat 6 M. bei 2 Stunden die Woche.  
Zu erfragen Georg Friedrichstraße 28, 1 Treppe hoch. 925961  
In den Abendstunden  
**Zitherunterricht**  
nach Altmeyer-Schule bis zu mittelw. Werth. Können an solche, die wirkl. Gediegenes auf diesem feinen Instrument leisten wollen. Auch Zusammenstellen mit Gebrütern.  
Geßl. Anfr. unter 925724 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Betrug. Kleider,**  
Schuhe etc. bezahlt am besten 2.1  
**H. Blech,**  
Waldhornstraße 35.  
6000 — 8000 Mark,  
10 000 — 17 000 Mark  
sind auf II. Hypothek auszulösen durch August Schmitt, Hypothekengeschäft, Dirschstraße 43, Karlsruhe. Telefon 2117. 9215.2.1  
**Billig zu verkaufen:**  
2 einfache, massiv nussbaum polierte gute hölländische Betten, 1 schön. Chaiselongue, 2 Rohrrohrlehnstühle. Kammerstr. 8, 2 Tr. 9216

**Sommeraufenthalt!**  
Gute Pension von M. 3.50 an.  
**B. Scholl, „z. Sonne“, Kuhbach b. Lahr** (Bad. Schwarzw.)  
**Kurhaus Feusisgarten Feusisberg** 730 m ü. M. (Kant. Schwyz)  
1/2 Stunde unterhalb Gessfelm., 1/2 Std. v. Station Schindellegi. Stedde Wädenswil-Einsiedeln. Prachtvolle, traumhafte Lage, schöne Spaziergänge mit umf. Panorama auf den Zürichsee und den hohen Alpen. Ganz gute Verpflegung. Natur- und Kurbeliebenden bestens empfohlen. Pension mit Zimmer, 4 Wahlzeiten, von 4.50 Frs. an. 4282a  
Prosperite gratis durch den Besitzer F. J. Kränzlin-Schön.  
Einzige, langjährige Spezialität.  
**Aufzüge** und **Krane**  
liefert  
Süddeutsche Aufzug- u. Kranbauanstalt, Martin & Braun, Göppingen IV.

Die Anstalt, inmitten der Stadt gelegen, ist den ganzen Tag für Herren und Damen geöffnet. Erstklassiges 22 Personal. 8198 Prompte Bedienung.

**Interlaken. Hotel Horn,**  
zwischen den Hotels „Jungfrau“ und „Victoria“ gelegen. Bestempfohlenes Haus. 60 Betten. Zimmer von 2 Fr. an. Pension inkl. Zimmer, Brot und Tee von Fr. 6.50 — 9.00. Ruhige Lage. Wälder, schattiger Garten. Bad, elektr. Licht. 8468a.10.3

**Getr. Kleider**  
Schuhe etc. kaufte. Zahl höherer Preise, da größeres Quantum für ein neu zu eröffnendes Geschäft erforderlich. Durch Billigkeit kommt zu jeder Zeit. 325970.11  
Glatzer, Waisenstraße 11

**Putzin**  
der beste flüssige Metallputz reinigt Putz Metalle vorblühend schnell.  
Allein Fabr.  
Fritz Schulz in Akt. Ges. Leipzig

**Sehr rentables Anwesen**  
mit Fisch- u. Geflügelzucht.  
Begen Besondere verkaufe mein Anwesen, bestehend aus hübschem, bereits neuem Wohnhaus mit gr. Garten, Obst- u. Gemüsegarten, schönen Forellenteich, gutbel. Fischbach, Geflügelhaus, Wälden, circa 100 Mr. groß. Das Anwesen liegt bei Zugbrücke, 1/2 Stunde vom Bahnhof, 1/2 Std. von Schiffstation und ist für jedes Geschäft, bei. aber auch die Ruhezeit bestens geeignet. Preis nur 14500 M. samt Fischteich, Ang. nach Liebereinfahrt. 6108a.2.1  
Der Besitzer: K. Grathwohl, Mühlhofen am Bodeisee (Walden).  
**Großvaterstuhl**  
mit Einrichtung billig zu verkaufen. 925992 Durlacherstr. 55, 4. Et.